Litzmannstädter Zeitung

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Hutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Rpf, sonntags 15 Rpf. Monatl. Bezugspreis RM 2,50 (einschl. 40 Rpf Trägerlohn) frei Haus, bei Abholg. RM 2,15 auswärts RM 2,50 (einschl. 50 Rpf Vertriebsrabatt), bei Postbezug RM 2,92 einschl. 42 Rpf Postgeb. und 36,68 Rpf Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang | Dienstag, 17. Juni 1941 | Nr. 166

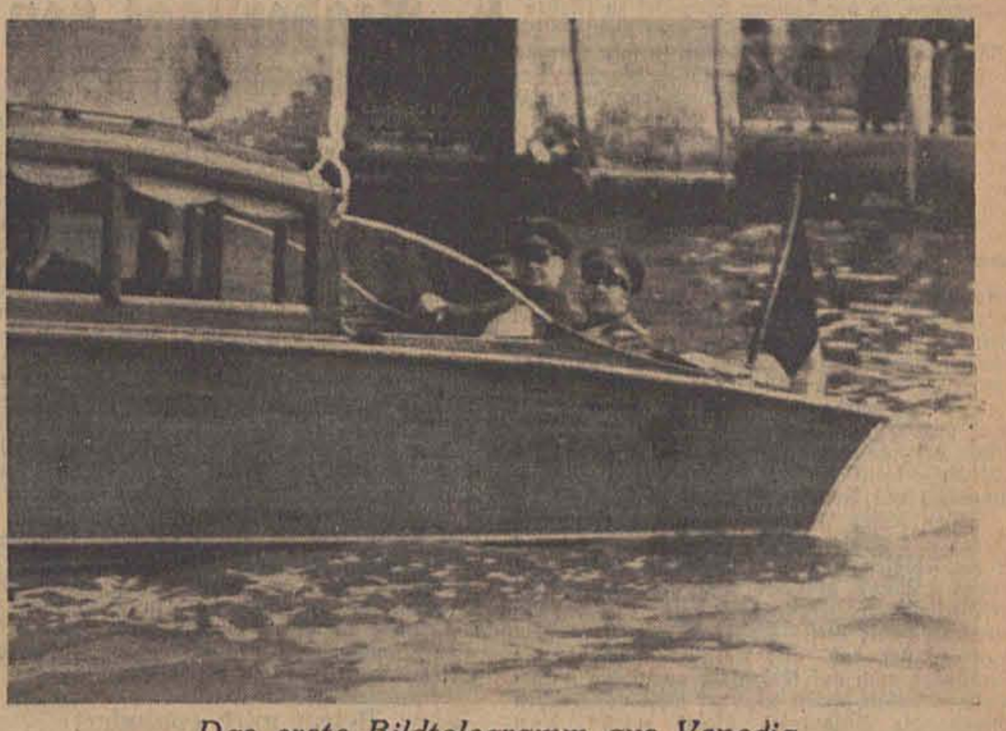
15 feindliche Flugzeuge vernichtet

Englischer Einflugsversuch an der Kanalküste am Montag wurde mit schweren englischen Verlusten abgeschlagen

Berlin, 16. Juni

Nach beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen wurde Montag nachmittag ein unter starkem Jagdschutz erfolgter Einflugversuch einzelner britischer Kampfflugzeuge an der Kanalküste mit schweren Verlusten für den Gegner abgeschlagen.

Bei den sich entwickelnden Luftkämpfen schossen deutsche Jäger 13 englische Jagdflugzeuge und ein Kampfflugzeug vom Muster Bristol-Blenheim ab. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde durch Flakartillerie zum Absturz gebracht, so daß sich die Gesamtverluste des Feindes auf 15 Flugzeuge erhöhen.



Das erste Bildtelegramm aus Venedig

Reichsaußenminister von Ribbentrop, der anläßlich der Unterzeichnung des Beitritts Kroatiens zum Dreimächtepakt in der Lagunenstadt weilte, mit Graf Ciano im Motorboot auf der Fahrt in die Stadt. (Presse-Hoffmann)

England bewaffnete auf Kreta auch Frauen

Schamloses Eingeständnis Tsuderos' / Briten organisierten Heckenschützenkrieg

Drahtmeldung unseres OSt.-Berichterstatters

Stockholm, 17. Juni

Der sogenannte Ministerpräsident der griechischen Emigrantenregierung in Ägypten, Tsuderos, hat in einer öffentlichen Erklärung zugegeben, daß die Bevölkerung Kretas von den Engländern mit den primitivsten Waffen ausgestattet worden ist, damit sie den Kampf gegen die deutschen Fallschirmjäger aufnehme. Tsuderos gab bekannt, daß sämtliche Männer Kretas aller Jahresklassen, soweit es ging, mit Waffen ausgerüstet wurden, um am Abwehrkampf gegen die deutschen Truppen teilzunehmen. Unter den Bewaffneten hätten sich sogar — so gab Tsuderos ohne Scham zu — Frauen befunden.

Damit ist von feindlicher Seite bestätigt worden, daß tatsächlich von englischer Seite bewußt und gewollt der Heckenschützenkrieg auf Kreta organisiert worden ist

Sie kommen nicht zur Ruhe!

Drahtmeldung unseres BS.-Berichterstatters

Rom, 17. Juni

Wie Stefani aus Madrid erfährt, weht in Gibraltar immer noch die Sonntag gehißte Unterseeboot-Gefahren-Flagge. Der Agentur zufolge lief gestern in Gibraltar ein aus 14 Einheiten bestehender Flottenverband vom Mittelmeer her ein. Der Verband, bei dem sich auch zwei Flugzeugträger befanden, war kaum eingelaufen, als zwei fremde Flugzeuge erschienen, die trotz des Einsetzens von Schiffs- und Bodenabwehr, Bomben warfen. Die britischen Flugzeugträger und die Zerstörer liefen sofort wieder aus und kehrten erst nach dem Verschwinden der Flugzeuge in den Hafen zurück.

Hungersnot auf den Philippinen?

Drahtmeldung unseres CR.-Berichterstatters

Neuyork, 17. Juni

Die Reisvorräte auf den Philippinen sind fast erschöpft, berichtet die Manilaer Korrespondenz von „New York Herald Tribune“ von höchster amtlicher Seite. Die Inseln sehen deshalb, wie der amerikanische Berichterstatter bemerkt, der schlimmsten Hungersnot seit einem halben Jahrhundert entgegen.

Der vorhandene Reis wird günstigstenfalls bis Ende Juni ausreichen, und die neue Ernte kann nicht vor November eingebracht werden. Eine Einfuhr von Reis aus Französisch-Indochina und Thailand ist fast unmöglich. Außerdem fehlt es im ganzen Südpazifik infolge des Krieges an Tonnage. Von drei Maisernten, die einen gewissen Ersatz für die Hauptnahrung Reis bieten könnten, sind zwei unternormal und die dritte völlig ruiniert gewesen. Die Regierung in Manila hält deshalb, wie der Korrespondent berichtet, Hungerunruhen nicht für ausgeschlossen.

Die langen Ferien sind zu Ende

Drahtmeldung unseres RÖ. Berichterstatters

Athen, 17. Juni

Am Dienstag, dem 10. Juni, wurde fast an allen Schulen Griechenlands der seit Anfang der kriegerischen Ereignisse unterbrochene Unterricht wieder aufgenommen.

„Krieg der Hemisphären“

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. Juni

Wenn England den Krieg in Europa und im Nahen Osten endgültig verloren haben wird, dann soll nach den Projekten, mit denen man sich jenseits des Kanals wie jenseits des Atlantik aufs Schlimmste vorzubereiten versucht, der Krieg von der westlichen Erdhälfte aus weitergeführt werden. „Krieg zwischen beiden Hemisphären“ lautet das Schlagwort, das die Urheber des Projektes dafür erfunden haben. Eine nähere Vorstellung davon, wie auf solche Weise die Achsenmächte „besiegt werden könnten“, haben aber diese Pläneschmiede begreiflich so wenig, daß sie sich zurückziehen auf die Behauptung, der Krieg werde eben von der westlichen Hemisphäre länger ausgehalten werden als von der östlichen, zu der Europa gehört.

Es liegt gewiß kein Grund vor, sich mit diesen, praktisch völlig belanglosen strategischen Gedankenspielereien näher zu beschäftigen. Wohl aber ist es bemerkenswert, daß der angesehene militärische Mitarbeiter der „New York Times“, Baldwin, in einer Untersuchung der verzweifelten Lage Englands auch hierauf zu sprechen kommt und zu einem völlig ablehnenden Urteil gelangt. Baldwin meint, wenn die Insel — vielleicht durch Auspowerung — falle, dann könne der Krieg wohl von der westlichen Welthälfte aus weitergeführt werden, aber ein solcher Krieg hat dann „kaum noch Aussicht auf irgendwelchen Erfolg“.

Man spürt bei dieser Formulierung des amerikanischen militärischen Sachverständigen förmlich, daß Baldwin nur aus taktischen Gründen sich nicht noch krasser ausgedrückt hat gegenüber der Auffassung jener gewissenlosen Kriegstreiber in London, die ihr blutiges Werk ohne Rücksicht auf Erfolg glauben fortsetzen zu können. Im übrigen sind die Kriegsereignisse der letzten Woche für Baldwin Veranlassung zur Fällung des Urteils, daß die Luftwaffe der Achsenmächte den Engländern „flammende Lektionen erteilt hat und daß die britische Luftunterlegenheit wahrscheinlich gleichbedeutend mit sicherer Niederlage sei“. Auch für die nach Baldwin entscheidende „Schlacht im Atlantik“ sieht er die deutsche Luftüberlegenheit und nicht die Flottenstärke als den ausschlaggebenden Faktor an.

Die militärischen Ereignisse dieser Tage sind wohl geeignet, den Pessimismus Baldwins zu untermauern. Insbesondere waren die Erfolge der deutschen Luftwaffe im Atlantik und im östlichen Mittelmeer wieder ein Fanal. Zu dem Schlag gegen einen schweren Kreuzer vor Beirut kam die Versenkung eines leichten Kreuzers durch Bombenvolltreffer im östlichen Mittelmeer. Auch Zypern, das letzte Vorwerk der Briten vor dem Suezkanal, ist jetzt in das Kriegsgebiet einbezogen und wurde

London spricht wieder von Regierungsumbildung

Duff Cooper und Amery im Mittelpunkt der Gerüchte / Unzufriedenheit vor allem in den Kreisen der Linken

Drahtmeldung unseres O. St.-Berichterstatters

Stockholm, 17. Juni

In London verdichten sich in politischen und parlamentarischen Kreisen die Gerüchte über eine nahe bevorstehende Regierungsumbildung. Im Mittelpunkt des Rätselratens um die von der Umbildung betroffenen Posten stehen Indienminister Amery und der Informationsminister Duff Cooper.

Es ist, wie bereits gemeldet, in London ein offenes Geheimnis, daß Duff Cooper seit langem kämpft, um endlich eine Entscheidung in der Frage der Zuständigkeit seines Ministeriums für den gesamten Aufgabenkomplex der Propaganda, der Nachrichtenübermittlung und damit auch der Zensur herbeizuführen. Ja, daß er sogar mit seinem Rücktritt gedroht hat, sollte man ihm seine Wünsche nicht zugestanden haben. Wie weit diese Verhandlungen Duff Coopers mit Churchill gediehen sind, ist im Augenblick nicht zu erfahren. Doch scheint sich die Krise, die zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten ausgebrochen ist, ihrem Höhepunkt zu nähern. Man erwartet allgemein in London, daß bereits in den nächsten Tagen eine Entscheidung über diese Frage, ob Duff Cooper im Kabinett verbleiben wird, fallen wird.

Was Amery anbetrifft, so hat seine jüngste Unterhauserklärung über die Frage der indischen Selbstbestimmung, die Amery bis nach Kriegsende ablehnt, und da er auch für diese Zeit keine eindeutigen Versprechungen machen wolle, in ganz Indien tiefste Unzufriedenheit ausgelöst, so daß der plötzliche Ausbruch ernster Unruhen in den verschiedensten Gebieten Indiens bis zu einem hohen Grade auf die Äußerung Amerys zurückgeführt wird. Amery wird, sollte er das Indienministerium aufgeben müssen, als Nachfolger Margessons auf dem Posten des Kriegsministers genannt.

Weiter spricht man jetzt in London davon, daß die schwere Kohlenförderungskrise in England eine starke Umorganisation auf diesem Gebiet notwendig gemacht habe, und man hält es daher für möglich, daß ein Vertreter des Bergarbeiterverbandes — man spricht vom Verbandsvorsitzenden Griffith — in die Regierung eintritt. Inwieweit alle diese Gerüchte den Tatsachen entsprechen, ist im Augenblick nicht zu übersehen. Sie müssen als ein Zeichen für die tiefe Gärung angesehen werden, die dem politischen Leben Englands augenblicklich ihr Gepräge aufdrückt, eine Gärung, die zum größten Teil auf die wachsende Unzufriedenheit mit der politischen und militärischen Führung des Landes zurückzuführen ist. Am tiefsten ist diese Unzufriedenheit in linksgerichteten Kreisen Englands, wie ja auch alle diese Kabinettsumbildungsgerüchte zum großen Teil aus Arbeiterkreisen stammen und von der Londoner Sonntagszeitung „Reynold News“ wiedergegeben werden.

Fünf Jahre Chef der Deutschen Polizei

Der Reichsführer SS Himmler schuf in zäher Arbeit die neue deutsche Polizei

Berlin, 16. Juni

Vor fünf Jahren, am 17. Juni 1936, ernannte der Führer den Reichsführer SS Heinrich Himmler zum Chef der Deutschen Polizei.

Dieses Amt ist eine Neuschöpfung der nationalsozialistischen Revolution. Im Zuge der Konzentration der Kräfte hatte der Reichsführer SS seit den Märztagen 1933 zunächst schrittweise die Leitung der Länder-Polizeien übernommen, eine Entwicklung, die dann vor fünf Jahren in der Schöpfung des Amtes des Chefs der Deutschen Polizei ihren Abschluß fand. So wurden auf einem der wesentlichsten Sektoren des öffentlichen Lebens die Ziele der Reichseinheit und der Einheitlichkeit der staatlichen Exekutive, eine noch nie vorhandene Stärkung der polizeilichen Schlagkraft, erreicht.

Reichsführer SS Himmler hat in stiller, zäher und energischer Arbeit die neue deutsche Polizei geschaffen. Diese deutsche Volkspolizei ist selbstverständlich modern. Der Dienst in der Polizei ist soldatischer Dienst. Die neue deutsche Polizei ist allen anständigen Menschen Freund und Helfer, den Volks- und Staatsfeinden ein stets turmhoch überlegener Gegner und ein gerechter Vollstrecker des Volkswillens. SS und Polizei stehen nach dem Willen des Führers vereint bereit, die innere Sicherheit des Großdeutschen Reiches zu gewährleisten.

Der Krieg hat die Aufgaben der deutschen Polizei vervielfältigt. Die Männer der Polizei wurden vor bisher unbekannte Aufgaben gestellt und haben sie überall bewältigt. Viele von ihnen kämpfen in den Reihen der Wehrmacht, der Waffen-SS und der SS-Polizei-Division.

Seit den Anfängen der Bewegung steht Heinrich Himmler an der Seite Adolf Hitlers. Die Meilensteine seines Wirkens sind bekannt. Der Reichsführer SS führt die Schutzstaffeln der NSDAP. und hat die im Rahmen der Wehrmacht Kämpfenden der Waffen-SS zu Soldaten erzogen.

Wir bemerken am Rande

Ein feiner Verein Associated Preß meldet aus Washington, es sei dort durch „Vertreter" von 16 Ländern, zumeist ehemalige „Staatsmänner" der besetzten europäischen Staaten, eine „Organisation zur Mobilisierung der Weltmeinung gegen die Achsenmächte" gebildet worden. Sie werde nach dem Grundsatz arbeiten, „daß vor einem Friedensschluß die Vernichtung Adolf Hitlers erfolgen müsse. Einen anderen Frieden würde die Organisation nicht anerkennen." Unter den Gründern befänden sich, immer nach Associated Preß, die Norweger Koht und Hambro, der Franzose Pierre Cot sowie der frühere „Österreicher" Julius Deutsch u. a.

Diese Namen besagen alles. Neben dem korrupten Flüchtling aus Oslo, Koht, findet man selbstverständlich den jüdischen Finanzier des Norwegenunglücks, Hambro. Auch Pierre Cot findet hier die einzige Möglichkeit, sich irgendwie wichtig zu machen, nachdem er wegen seiner volksverräterischen Haltung als Luftfahrtminister nicht nur aus der Vereinigung der französischen Frontflieger ausgeschlossen wurde, sondern mehrfach in Paris öffentliche Ohrfeigen bezog. Die jüdische Novembergröße, Julius Deutsch, der sich hier frech Österreicher nennt, sah sich schon 1934 wegen seiner Umtriebe in Wien gezwungen, in die Tschecho-Slowakei zu fliehen.

Ausnahmslos sind es mehr oder weniger jüdisch geprägte Gestalten, die los zu sein Europa froh ist und die sich nun in USA. die Zeit damit vertreiben, Hetzkomitees und dunkle Organisationen zu gründen. Daß sich ihr ohnmächtiger Grimm dabei vornehmlich gegen Adolf Hitler richtet, ist verständlich, immer deutlicher fühlen sie im Führer den erzenen Garanten dafür, daß Europa von Existenzen ihresgleichen ein für allemal sauber bleibt.

England setzt kanadische Truppen in Syrien ein

Starke Erregung in Kanada / Mackenzie-King mußte „erklären" / Abkehr vom bisherigen Grundsatz zugegeben

Drahtbericht unseres TT.-Berichterstatters

Genf, 16. Juni

Als vor einiger Zeit bekannt wurde, daß das britische Oberkommando in Syrien neben Australiern und Neuseeländern auch kanadische Kontingente eingesetzt hatte, erregte diese Meldung in der kanadischen Öffentlichkeit beträchtliches Aufsehen, ja teilweise große Erregung. Denn es bestanden, wie bisher angenommen wurde, formelle Anweisungen der kanadischen Regierung und des kanadischen Parlaments, daß kanadische Truppen nur in England verwendet werden dürften, mit Ausschluß jedes anderen Kriegsschauplatzes.

Ein besonderes Motiv zur Erregung bildeten noch die drei Millionen Kanadier französischer Abstammung, die mit der nationalen Revolution in Frankreich und der Regierung General Pétains sympathisieren. Es wurde dem britischen Oberkommando vorgeworfen, die Kanadier französischer Zunge in einen Bruderkrieg gegen ihre eigenen ehemaligen Landsleute mit Absicht verwickelt zu haben.

Die kanadische Regierung wurde aufgefordert, zu dieser neuen Verwendung kanadischer Truppen Stellung zu nehmen, was nun auch erfolgt ist. Der kanadische Ministerpräsident Mackenzie-King gab eine Erklärung ab, in der er in ziemlich verlegener Weise zugeben mußte, daß der eben erwähnte Grundsatz, daß kanadische Truppen nur in England eingesetzt werden dürften, auf Vorhaltung der Londoner Regierung von ihm und seinen Kollegen aufgehoben wurde, so daß das britische Oberkommando jetzt allerdings berechtigt sei, das Expeditionskorps auch in Syrien und überall, wo es nötig ist, einzusetzen.

Angesichts der Erfahrungen, die die anderen Dominien in diesem Krieg mit den von ihnen für Großbritannien zur Verfügung gestellten Kontingenten bereits gemacht haben — es sei nur auf Griechenland und Kreta verwiesen —, ist es verständlich, daß die nachträgliche Erklärung Mackenzie-Kings die Besorgnis der kanadischen Bevölkerung in keiner Weise zu zerstreuen vermochte. Es ist damit zu rechnen, daß die ganze Angelegenheit ein parlamentarisches Nachspiel haben wird. Was die Klage der französischen Kanadier anbelangt, so haben diese ebensowenig Erhörung gefunden, was natürlich zur Folge haben dürfte, daß die Opposition gegenüber der Rekrutierung Kanadier französischer Zunge für die nach Großbritannien bestimmten Kontingente noch eine Verschärfung erfahren wird.

Araberstaat von Englands Gnaden?

Ein Versuchsballon / Den Juden wird natürlich eine Extrawurst gebraten

Rom, 16. Juni

Wie aus Beirut gemeldet wird, wird jetzt bekannt, daß der kürzlich ernannte Gesandte der neuen, von den Engländern gedungenen Irakregierung in Kairo, Nuri el Said Pascha, beauftragt worden ist, den Regierungen der arabischen Länder einen englischen Vorschlag zu unterbreiten, der auf die Schaffung eines englisch-arabischen Staates hinausgeht, dem außer Syrien und dem Libanon auch Palästina und Transjordanien angehören sollen. An die Spitze dieses arabischen Staates soll der englandhörige Emir von Transjordanien, Abdullah, gestellt werden. Ägypten erhalte als Gegenleistung einen Teil der Halbinsel Sinai sowie Teile der palästinensischen Wüste.

Bei der Verwaltung von Palästina, das in dem neuen Staatsgebiet eine gewisse Autonomie erhalten soll, sollen die Juden eine vorherrschende Stellung einnehmen. Dagegen sollen die Araber in Palästina zur Auswanderung nach Syrien und Transjordanien ermutigt werden, um möglichst jeden Kontakt mit den Juden zu vermeiden.

Beirut wird evakuiert

Von unserem Berichterstatter

Rom, 15. Juni

Nach Meldungen, die aus Ankara kommen, wird Beirut gegenwärtig von der Zivilbevölkerung geräumt. General Dentz soll erklärt haben, die Stadt um jeden Preis verteidigen zu wollen. Alle Schulen sind geschlossen und am Dienstag wurde das Standrecht verhängt.

Australier knallen Frauen nieder

Rom, 16. Juni

Wie aus Aleppo gemeldet wird, verhalten sich die englischen Unterdrücker im Irak gegenüber der Bevölkerung genau so skrupellos und unmenschlich wie dies in anderen unter englischer Herrschaft stehenden Ländern der Fall ist. Wieder scheinen es, wie seinerzeit auch in Kairo, die australischen Truppen zu sein, die sich durch besonders rohes Vorgehen auszeichnen.

Auf dem Bahnhof in Bagdad kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Australiern und Irakanern, als australische Soldaten sich an irakischen Frauen vergreifen wollten. Die Australier schossen hierauf blindlings in die Menge, wobei 12 Personen getötet und 36 verletzt wurden. Hierunter befinden sich 13 Frauen. Aber auch auf englischer Seite blieben 10 Soldaten auf dem Schauplatz dieses Zusammenstoßes liegen.

Der britische Oberkommissär in Bagdad hat hierauf über die englandhörige Scheinregierung Madfai einen Aufruf an die Bevölkerung von Bagdad erlassen, in dem strengste Strafen gegen etwaige Unruhestifter angekündigt werden.

In elf Nächten sieben große Angriffe

Auf das britische Verteidigungsdreieck im Ostmittelmeer / Haifas Mole demoliert

Berlin, 16. Juni

Nach der Eroberung Kretas erfolgte in der Nacht zum 5. Juni der erste Angriff deutscher Luftstreitkräfte auf den britischen Flottenstützpunkt Alexandrien. Seitdem haben deutsche Kampffliegerverbände in elf Nächten insgesamt sieben Angriffe gegen die drei Eckpfeiler der britischen Stellung im östlichen Mittelmeer, Alexandrien, Haifa und Cypern, durchgeführt und damit in wirkungsvollster Weise den Kampf gegen die letzten britischen Flotten- und Luftstützpunkte im östlichen Mittelmeer eröffnet.

Der dritte Bombenangriff auf Haifa in der Nacht zum 14. Juni hatte — wie die beiden vorangegangenen Vorstöße — wiederum eine durchschlagende Wirkung. Bei guter Sicht konnten die deutschen Flugzeugbesatzungen feststellen, daß Treffer schwersten Kalibers mitten auf der etwa 500 Meter langen Hafenmole detonierten. Unmittelbar nach den Einschlägen wirbelten gewaltige Steinmassen empor. Mit erheblichen Beschädigungen eines Zerstörers ist zu rechnen.

Englischer Postdampfer versenkt

Genf, 16. Juni

Der Postdampfer, der den Dienst über den St.-Georgs-Kanal nach Irland versah, wurde, wie Reuter meldet, von deutschen Sturzkampfflugzeugen versenkt.

General Leeb 60 Jahre alt

Berlin, 17. Juni

General der Artillerie Leeb, der Chef des Heereswaffenamtes im Oberkommando des Heeres, vollendet am 17. Juni sein 60. Lebensjahr. General Leeb, der aus der bayerischen Feld-Artillerie hervorgegangen ist, bekleidete während seiner Laufbahn zahlreiche Generalstabsstellen, wurde 1936 Kommandeur der 15. Division in Frankfurt am Main und 1939 Kommandierender General des XI. Armeekorps in Hannover. Im gegenwärtigen Kriege führte er sein Korps in den siegreichen Kämpfen des Polenfeldzuges und wurde im April 1940 als Nachfolger des verstorbenen Generals der Artillerie, Professor Dr. Becker, zum Chef des Heereswaffenamtes ernannt.

Traugott von Jagow gestorben

Berlin, 16. Juni

An den Folgen eines Schlaganfalles verstarb in der Nacht zum Sonntag im Elisabeth-Krankenhaus der ehemalige Polizeipräsident von Berlin, von Jagow. Der Verstorbene gehörte einst zu den bekanntesten Persönlichkeiten der Berliner Polizeiverwaltung aus der Zeit vor dem Weltkriege. Er hatte vor kurzem sein 76. Lebensjahr vollendet und lebte seit längerer Zeit in Berlin. Zu seinen bekanntesten Worten gehört der Ausspruch: „Ich warne Neugierige!". Als er in richtiger Erkenntnis der Gefahr im Weltkriegsjahr 1916 den Hetzer Karl Liebknecht verhaften ließ, wurde er auf Betreiben der Marxisten von dem damaligen Reichskanzler Bethmann-Hollweg von seinem Posten abberufen und als Regierungspräsident nach Breslau versetzt. Im März 1920 nahm er tätigen Anteil am Kapp-Putsch und wurde daraufhin zu einer mehrjährigen Festungshaft verurteilt.

Der Schiffsverkehr zwischen den USA. und Europa im Verlaufe des Krieges ist nach einem Bericht der Neuyorker Hafenbehörde gegenüber früher um 97 v. H. zurückgegangen.

Wichtige Beratungen in Tokio

Tokio, 16. Juni

In einer außerordentlichen **Verbindungskonferenz zwischen Regierung und Wehrmacht Japans** wurden am Montag dringende Probleme behandelt. Unter dem Vorsitz Konoyes waren anwesend: Außenminister Matsuoka, der Chef des Generalstabes General Sugiyama, beide Wehrmachtsminister mit ihren Abteilungschefs, Innenminister Hiranuma und der Staatssekretär der Reichskanzlei. Anschließend fand eine Aussprache zwischen Vertretern des Heeres und der Marine statt. Eine weitere Aussprache zwischen Kriegsminister General Tojo und Vertretern der Marine schloß sich an.

Das Wirtschaftsabkommen zwischen Japan und Französisch-Indochina wurde am Montag formell vom japanischen Geheimen Staatsrat gebilligt. Außenminister Matsuoka erklärte, daß das Abkommen wesentlich zur Entspannung der Lage im Fernen Osten beigetragen und den Weg für den Wohlstand Ostasiens geebnet habe.

Im Geiste des Dreierpaktes

Tokio, 16. Juni

Nachdem in der heutigen Sitzung des Zentralrates Taisei Yokusinkai der Präsident Admiral Suyetsugu bereits eine in politischen Kreisen stark beachtete Erklärung über Japans Stellung zum Dreierpakt abgegeben hatte, richtete der Abgeordnete Imai eine Anfrage an den Zentralrat, in der es u. a. heißt, daß Konoye und Matsuoka bereits amtlich erklärt hätten, daß der ostasiatische Lebensraum trotz aller Schwierigkeiten geschaffen werden müsse. Um die japanische Führung in Ostasien sicherzustellen, dürfe auch vor Anwendung von Waffengewalt nicht zurückgeschreckt werden. Die Südpolitik müsse im Geiste des Dreierpaktes nunmehr durchgeführt werden, um die Abhängigkeit von England und Amerika zu beseitigen.

Suyetsugu antwortete hierauf: „Ich bin überzeugt, daß die Erklärung Imais die Volksstimmung richtig wiedergibt. Die Regierung und Taisei Yokusinkai werden im gegebenen Augenblick eine Erklärung abgeben, die das Volk verstehen wird."

2 Grad unter Null in Archangelsk

O. E. Moskau, 16. Juni

Die Kältewelle in Nordrußland dauert an. Aus dem Archangelsk-Gebiet wird gemeldet, daß die Temperatur dort auf 2 Grad unter Null gesunken ist. Auch in dem Gebiet Wologda herrscht außergewöhnliche Kälte. In vielen Gegenden dieser nördlichen Gebiete liegt fester Schnee.

Wieder Auspeitschungen in Bombay

Kabul, 16. Juni

Im Anschluß an die letzten Unruhen, die in Bombay ausgebrochen sind, ist auf Anordnung der englischen Behörden die öffentliche Auspeitschung wieder eingeführt worden. In Achmed Abad sind 4000 Arbeiter einer Zuckerfabrik in den Streik getreten. Aus verschiedenen Teilen des Landes werden neue Unruhen gemeldet. In Bakher Idim machte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch ebenso wie in Bihar Sherif, wo drei Tote zu beklagen sind.

Der Tag in Kürze

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, verließ in den Abendstunden des Sonntags nach herzlicher Verabschiedung von Graf Ciano Venedig.

Nach seiner Rückkehr nach Agram sandte Dr. Pawelitsch Reichsaußenminister von Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano Danktelegramme.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, hat durch Erlaß ein Schnellboot-Kriegsabzeichen eingeführt.

In Hannover wurde in Anwesenheit des Botschafters Oshima eine Zweigstelle der Deutsch-Japanischen Gesellschaft gegründet.

2000 Bulgaren aus Mazedonien, die von den Griechen nach Ausbruch des Krieges in Albanien auf die Insel Kreta verbannt wurden, sind durch die deutschen Truppen befreit worden.

Der „New York Times" zufolge haben tausend protestantische Geistliche in sämtlichen Staaten der USA. eine Erklärung gegen den Kriegseintritt unterzeichnet.

Der Außenminister Paraguays, Argana, erklärte in einem Interview gegenüber der brasilianischen Presse, daß Paraguay an einer Politik absoluter Neutralität festhalten wolle.

Bei einem Maschinengewehrangriff auf italienische Truppen bei Tobruk am 15. Mai 1941 benutzten britische Flieger Dum-Dum-Geschosse.

Auf Gibraltar erfolgten bisher 43 Luftangriffe, durch die 137 Personen getötet und 85 verletzt wurden.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung. Druckerei und Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilhelm Matzel. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer (auf Dienstreise), i. V. Adolf Kargel, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

---

empfindlich getroffen. Nach der Flucht von Kreta hat die englische Agitation die Insel immer stärker in den Vordergrund gerückt. London wies darauf hin, daß Zypern im Laufe der letzten 10 Jahre außerordentlich stark befestigt wurde und besonders ausgiebig mit Flak und Flugplätzen versehen sei. Aber trotz aller britischen Abwehr konnte die deutsche Luftwaffe militärische Ziele der Insel sehr wirkungsvoll mit Bomben belegen.

Neben diesen Auswirkungen des deutschen Sieges auf Kreta bekommt auch Gibraltar in den letzten Tagen den Krieg stärker zu spüren. Längst glauben auch in London die militärischen Fachkreise nicht mehr an die Unverwundbarkeit dieses Felsennestes. Vor allem zeigt es sich, daß alle Verstärkungen, die die Engländer auch auf Gibraltar ausgiebig vorgenommen haben, einen Mangel nicht ausgleichen können: die Felseninsel bietet nicht den kleinsten Raum, wo ein auch noch so notdürftiger Flugplatz angelegt werden könnte. Die Luftverteidigung bleibt also in der Hauptsache der Flakartillerie, den Wasserflugzeugen, die im britischen Teil der Bucht Wasserungsplätze fanden, und evtl. den Maschinen von Flugzeugträgern überlassen, für die sich aber Gibraltar sich schon mehrfach als ein besonders gefährlicher Aufenthaltsort erwiesen hat. Die Bedeutung von Gibraltar liegt für die Engländer in seiner Aufgabe als Stützpunkt, Verpflegungsbasis und Reparaturwerkstätte der Mittelmeerflotte. Diese Aufgabe kann Gibraltar schon heute nur noch mangelhaft und mit den größten Schwierigkeiten erfüllen, weil sowohl der Weg von und nach dort aus dem Mittelmeer als auch die Zufahrtstraßen von England durch den Atlantik unter schwerster Bedrohung der deutsch-italienischen Luft- und Seestreitkräfte liegen. Das ist den Engländern wohl im ganzen bisherigen Krieg noch nicht so bewußt geworden wie während der letzten Tage.

Umsiedlung aus der Nordbukowina

Drahtmeldung unseres WF.-Berichterstatters

Bukarest 17. Juni

In Suceawa ist ein Transport von weiteren 800 Rumänen aus der an Sowjetrußland abgetretenen Nordbukowina eingetroffen, die umgesiedelt worden sind.

Britischer Kreuzer im Mittelmeer versenkt

Durch deutsche Kampfflugzeuge / Noch ein schwerer Kreuzer beschädigt

Berlin, 16. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt war die Luftwaffe weiter erfolgreich. Im Atlantik, westlich Gibraltar, bekämpften Kampfflugzeuge einen stark gesicherten Geleitzug und vernichteten fünf Frachter mit zusammen 21 000 BRT.

In Nordafrika griff der Feind an der Sollum-Front mit stärkeren Kräften an. Der Angriff brach im Abwehrfeuer der deutsch-italienischen Truppen im Zusammenwirken mit der Luftwaffe zusammen. Nach bisherigen Meldungen wurden 60 britische Panzerkampfwagen vernichtet. Die Kämpfe sind noch im Gange. Deutsche Sturzkampfflugzeuge griffen mit besonderem Erfolg starke feindliche Kolonnen und Fahrzeugansammlungen an. Deutsche Jäger schossen in schweren Luftkämpfen über dem Kampfgebiet neun britische Jagd- und zwei Kampfflugzeuge ab.

Im östlichen Mittelmeer bekämpften deutsche Kampfflugzeuge unter Führung des Hauptmanns Kollewe mit besonderem Erfolg einen Verband britischer Kriegsschiffe. Sie versenkten einen leichten Kreuzer durch vier Bombenvolltreffer schweren Kalibers und beschädigten einen schweren Kreuzer. Andere deutsche Kampfflugzeuge griffen auf der Insel Zypern mehrere Flugplätze wirkungsvoll mit Bomben und Bordwaffen an.

Versuche des Feindes, bei Tage in die besetzten Gebiete einzufliegen, scheiterten. Jäger schossen drei der angreifenden britischen Flugzeuge ab. Zwei britische Kampfflugzeuge wurden durch ein Vorposten- und ein Minenräumboot, ein weiteres durch Marineartillerie abgeschossen.

Der Feind warf in der letzten Nacht an mehreren Orten in Westdeutschland Spreng- und Brandbomben. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. An einigen Orten entstand unbedeutender Sachschaden in Wohnvierteln. Nachtjäger schossen zwei britische Flugzeuge ab.

Bei der Abwehr feindlicher Fliegerangriffe zeichnete sich das unter dem Kommando des Obrleutnants z. See Heimberg stehende Vorpostenboot durch den Abschuß von vier feindlichen Flugzeugen besonders aus.

Britischer Vorstoß abgewehrt

Rom, 16. Juni

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika hat der Feind, der seit mehreren Tagen eine Offensivaktion vorbereitete, an der Sollum-Front am Sonntag mit starken Kräften angegriffen. Er wurde überall mit beträchtlichen Verlusten zurückgewiesen. Die Schlacht geht weiter.

Italienische und deutsche Flugzeuge haben wiederholt Hafenanlagen sowie Befestigungen und Zeltlager von Tobruk mit Bomben belegt. In Marsa Matruk hat unsere Luftwaffe Versorgungs- und Verteidigungsanlagen bombardiert.

Aus Ostafrika ist nichts von Belang zu berichten.

Rücksichtslose Ruhestörer werden bestraft

Er hatte seinen Radioapparat bis 1.30 Uhr laufen lassen / Höchststrafe verhängt

Potsdam, 16. Juni

Der Mieter eines Hauses in Potsdam konnte nachts keine Ruhe finden, weil sein Nachbar, der 29jährige Eugen Sch., bis 1/2 2 Uhr seinen Radioapparat laufen ließ, obwohl nach der Hausordnung in diesem Hause nur bis 22 Uhr musiziert werden durfte. Sch. bekam wegen ruhestörenden Lärms einen Strafbefehl, gegen den er aber Einspruch einlegte, so daß sich das Potsdamer Amtsgericht mit diesem Fall beschäftigen mußte. Vor Gericht erklärte der Angeklagte, daß der Nachbar doch sein Schlafzimmer hätte verlegen können, wenn ihm die Musik nicht passe. Ihm wurde aber mit aller Deutlichkeit klargemacht, wie man sich nachts Volksgenossen gegenüber zu verhalten habe, die tagsüber gearbeitet haben und dringend der Ruhe bedürfen. Das Gericht verwarf die Berufung und verurteilte den Angeklagten zu der höchstzulässigen Geldstrafe von 150 Mark.

Entkleidungsszene auf der Straße

Olmütz, 16. Juni

In der Engelstraße in Olmütz begann sich dieser Tage in den Abendstunden eine junge Frau plötzlich zu entkleiden. Diese auf der Straße immerhin ungewohnte Szene lockte eine Menge Neugieriger an, doch machte die Polizei dem Auflauf bald ein Ende, indem sie die Überführung der Frau in ein Krankenhaus anordnete, wo Anzeichen von Geistesgestörtheit festgestellt wurden.

Vor lauter Suchen wahnsinnig

Budapest, 16. Juni

In einem feinen Lokal in Budapest ereignete sich am Tage nach Pfingsten ein etwas ungewöhnlicher Zwischenfall: eine Dame, die allein an einem Tisch gesessen hatte, wurde offenbar wahnsinnig. Sie stand auf, warf alles, was auf dem Tische stand, Teller, Tassen, Bestecke, Aschenbecher und Wasserglas, auf den Boden und schrie dabei unverständliche Worte. Mehrere Kellner brachten die tobende Dame vorsichtig in einen Nebenraum, von wo aus die Polizei sie abholte. Sie beruhigte sich aber langsam wieder und erzählte, daß sie seit drei Tagen auf der Suche nach ihrem Manne sei, der vor dem Pfingstfest zu einem Dämmerschoppen gegangen und nicht zurückgekehrt sei. Anscheinend besitzt der Gatte eine stärkere Konstitution als sie, denn er hielt sich vielleicht auch am „dritten" Feiertage noch bei seinem Dämmerschoppen auf, während sie schon zu diesem Zeitpunkte, vom reinen Warten und Suchen ermüdet, zusammenklappte.

Aus dem Ferkel wurde ein Ziegenbock

Berlin, 16. Juni

In einem Dorf in der Altmark hat sich ein Vorgang abgespielt, der in der ganzen Gegend viel belacht wird. Ein Dorfbewohner hatte sich zur Stadt aufgemacht, um Jungschweine zu kaufen. Alles ging gut in der Stadt. Ein prima Ferkel hatte er gekauft, die Frau daheim würde sich freuen. Der Heimweg führte am Wirtshaus vorbei, wo er schon auf dem Hinweg einige gute Freunde gesehen hatte. Seine Freunde spielten Karten und tranken ihren Schoppen. Christoph, unser Freund, lehnte ab, mitzutun. Als aber der Wirt schließlich aufstand und Christoph bat, ihn beim Kartenspiel nur einen Augenblick zu vertreten, war es um ihn geschehen. Wenn er nämlich saß, dann saß er. Als der Wirt schließlich Polizeistunde bot, war Christoph wütend, weil er eigentlich zum Kaffee wieder daheim sein wollte. Der Wirt drängte sie zur Türe hinaus, gab jedem seinen Strick mit den auf dem Markt erstandenen Tieren in die Hand und ließ Christoph zuerst abmarschieren. Es war stockdunkle Nacht draußen. Hundemüde und völlig im Schweiß gebadet, kam er schließlich zu Hause an. Es war noch Licht in der Stube. „Ein feines Tier, Mutter! Und billig!" Er zog an dem Strick. Will denn das Vieh nicht rein? Endlich kam es doch! „Christoph", rief die Frau. Mehr konnte sie zunächst nicht sagen. Was war denn das? Er sah ganz verstört auf das Tier. Er hatte einen jungen Ziegenbock am Strick! Und nun kam eine Rede, wie sie die Frau des Christoph in ihrer zwanzigjährigen Ehe so noch nie gehalten hatte.

Anstandsbesuch in Syrien



„Es ist uns ein Herzensbedürfnis, unseren alten Freunden wieder einmal einen kleinen Besuch abzustatten!"

(Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien")

Unsere Frauen stehen im Sport keineswegs zurück





Oben: Ein besonders schönes Bild vom ausgezeichnet verlaufenen Sportappell der Litzmannstädter Betriebe am Sonntag im Volkspark. — **Unten:** Packendes Momentbild vom Stabwechsel bei einer BdM.-Staffel auf dem Bann- und Untergausportfest.

Aufn.: Jaskow (1), Best (1)

Haushaltunterricht für Junggesellen

Heidelberg, 12. Juni

Das Deutsche Frauenwerk nimmt sich auch der Haushaltssorgen der Alleinstehenden an. Wie in verschiedenen anderen Städten, so hat man auch in Heidelberg in der hauswirtschaftlichen Beratungsstelle damit begonnen, Schau- und Probekochen zu veranstalten, die besonders auf die Haushaltsverhältnisse der alleinstehenden Berufstätigen abgestellt sind. Einmal im Monat findet z. B. ein Schaukochen für Junggesellen beiderlei Geschlechts statt. Die Berufstätigen, die tagsüber ihren Dienst versehen müssen, lernen hier, wie man sich ohne viel Mühe und Zeitaufwand schmackhafte und gesunde Abendimbisse herstellen kann. Auch markensparende Brotaufstriche werden gezeigt, sowie Möglichkeiten des Kuchenbakens. Wer Freude am Kuchenbacken hat, kann sich sogar bis zum „alleinstehenden Konditor" hinaufarbeiten, denn es gibt auch ganz einfache Rezepte für haltbares Kleingebäck mit wenig Fett. Als Gedächtnisstütze für die Versuche am eigenen Kochtopf werden die Rezepte mit nach Hause gegeben.

Die schönste Orchideensammlung

Liegnitz, 16. Juni

Die schönste Orchideensammlung Europas befindet sich in den Gewächshäusern der Stadt Liegnitz. Die durch ihre Gartenkunst berühmte Stadt hat diese schöne Sammlung trotz des Krieges durchgehalten. Der größte Teil der vielen Hunderte von Orchideen ist in Liegnitz selbst gezüchtet worden. Nach dem Kriege soll die Sammlung ein eigenes Haus und damit den ihr gebührenden großen Rahmen erhalten.

Elche in Finnland eine Landplage

Helsinki, 16. Juni

In der weiteren Umgebung von Helsinki haben die Elche so großen Schaden angerichtet, daß die Bauern dem Landwirtschaftsministerium ein Schreiben eingereicht haben, in welchem sie bitten, den Elchbestand durch jagdliche Maßnahmen zu vermindern.



45. Fortsetzung.

Ruschke zog ihn ins Innere, Vater Büte half nach, und ehe sich's Lutz recht versah, fuhr der Wagen schon davon.

Schmunzelnd hockte Vater Büte neben seinem jungen Freunde.

„Du weißt doch, Lutz, bei uns wird nicht lange gefackelt. Unter guten Kameraden ist das nicht üblich."

„Schon richtig, das alles. Aber ich wollte ein bißchen durch die Stadt laufen. Oder auf die Landstraße hinaus."

„Das kommt später zurecht. Jetzt heißt's erst wieder mal richtig einsteigen."

„Einsteigen?"

„In die Arbeit natürlich."

„Ihr wollt mich doch nicht gar ins Werk bringen?" rief Lutz bestürzt aus.

„Was dachtest du denn? Aufs Standesamt vielleicht, wie? Nee, so fix schießen die Preußen nicht!"

„Vater Büte, siehst du denn nicht ein, daß ich gerade jetzt, in dieser Stunde, nicht das Werk betreten kann?"

„Blödsinn!" brummte der Werkmeister. „Nun werde man nicht tragisch, mein Junge! Arbeit wartet auf dich! Oder willst du vor einer großen Aufgabe kneifen?"

„Ihr versteht mich nicht. Warum so viel Aufhebens machen —"

„Aufhebens? Kommt bei uns nicht in Frage. Denkst du vielleicht, wir haben Blumengewinde am Fabriktor, Ehrenjungfrauen, Männergesangverein und Feuerspritze wegen dir aufgeboten? Nee, ist nicht! Wir stecken so in der Arbeit drin, daß wir kaum mal mit dem Kopp über die Mauer gucken können."

Seufzend fügte sich Lutz in das Unvermeidliche.

Der Wagen fuhr durch den Fabrikhof.

Aus den Hallen dröhnte der Lärm des Schaffens. Weiter ging die Fahrt. Auf schmalem Wege durch einen Garten. Goldgelbes, raschelndes Laub war überall.

Vor dem Wohnhaus endlich hielt Ruschke das Fahrzeug an. Die beiden Arbeitskameraden nahmen Lutz in die Mitte und führten ihn nach dem Zimmer, in dem Doris Hartau Werksbesucher zu empfangen pflegte.

„Dahinein geht's!" sagte Vater Büte, riß die Tür auf, schob Lutz hindurch und schloß die Tür hinter seinem Rücken wieder zu.

Doris stand inmitten des Raumes und trat zu Lutz hin.

„Ich habe schlecht an dir gehandelt, Lutz! Ich war zum zweitenmal bösartig. Eine Kratzbürste. Ein Hitzkopf. Es soll das letztemal gewesen sein. Willst du mir das glauben?"

Schweigend nickte Lutz, kaum merklich.

„Und —", jetzt stockte ihre Stimme. Zaghaft reichte sie ihm die Hand. „Und könntest du mir auch — vergeben?"

Lutz umfaßte mit leichtem Druck ihre Rechte. „Ja."

Der hoffnungsvoll auf Lutz gerichtete Blick der Frau erlosch. Langsam wandte sie sich um und ließ sich hinter ihrem Schreibtisch nieder. Ihre Blicke waren starr auf die Papiere gerichtet, die vor ihr lagen.

„Dein Wort vergibt mir", sprach sie leise und bebend, „aber deine Stimme hat mir keinen Mut gemacht. Ich wollte selbst fahren, um dich — heimzuholen. Vater Büte riet mir davon ab. Er glaubte, daß du mir davonlaufen könntest. So wartete ich hier auf dich. Ich habe mich so sehr gefreut, Lutz! Und nun — nun ist alles so anders. So — schwer."

„Wir wollen nicht mehr darüber sprechen", bat Lutz. „Ich möchte, daß das nun alles wirklich überwunden ist. Und hinter mir liegt."

Doris richtete sich ein wenig auf.

„Ich will dir nicht wie — wie ein Schatten im Wege stehen, Lutz. Du sollst frei und freudig schaffen können. Hier im Werk."

„Ich bin mir noch nicht darüber klar geworden, ob ich bleiben kann", sagte der Mann nachdenklich.

„Ich muß dir etwas sagen, Lutz! Swoboda ist von Rona weg. Ins Ausland verschwunden — für solche Leute ist heute bei uns kein Platz mehr. Vielleicht könntest du wieder zu Rona zurück. Vielleicht — denn dort wird sich inzwischen manches verändert haben. Du gehörst hierher, du mußt bleiben! Lutz! Das Werk ruft dich!"

„Doris — wie ist das gemeint!?"

„Turri ist noch nicht genesen. Mein Vater mußte eine Heilstätte aufsuchen und übertrug mir alle Vollmachten zur Leitung des Werkes. Ich kann aber mit diesen Vollmachten nichts anfangen. Ich bin eine Frau. Das Werk braucht eine starke Hand. Ramdohr sehnt sich nach dem wohlverdienten Ruhestand. Deshalb habe ich die mir übertragenen Vollmachten in einem wichtigen Punkte ausgenützt: Du sollst von diesem Tage an der Betriebsführer der Hartau-Werke sein!"

Lutz fuhr sich mit der Hand an die Stirn.

Was hatte Doris da gesagt? Ihm wollte man dieses Werk anvertrauen? Nein, das war eine Täuschung. Ein Traum!

Aber da standen zwei klare, graue Augen vor ihm. Schauten ihn unverwandt an.

„Ich —?" konnte Lutz nur hervorbringen.

„Ja. Du allein!" klang es zurück.

Mit beiden Händen mußte sich Lutz auf die Tischplatte stützen. Den Kopf tief geneigt, sann er nach. Das Haar fiel ihm in die Stirn, hinter der sich die Gedanken jagten.

„Du wirst den Auftrag annehmen, Lutz?" mahnte die dunkle, feste Stimme der Frau.

Er schwieg.

„Ich bitte dich ganz herzlich, Lutz", fuhr Doris fort, „denke jetzt einmal gar nicht an mich. Denke nur an das Werk, das des Führers bedarf. Denke an die Arbeitskameraden da draußen in den Hallen, die gelenkt und geleitet werden müssen. Denke daran, daß der Mensch, dem die Tatkraft zur Führung eines solchen Unternehmens gegeben ist, niemals einen Vorwand finden darf, um die ihm übertragene Verpflichtung abzulehnen! Es geht nicht um die Erhaltung unseres Besitzes, Lutz! Glaube mir, es wird manches unwesentlich, wenn es um das Werk geht — um das Schicksal von zweitausend Kameraden und ihren Familien."

Wie Hammerschläge fielen diese Worte auf den Mann nieder.

„Doris", flüsterte er. „Du bist ja eine ganz andere geworden?"

„Vielleicht bin ich's, Lutz. Ich ringe um dich und das Werk, weil du hinfort um das Werk ringen sollst. Ich aber, Lutz, ich werde dann gehen. Werde meinen guten Degelow heiraten und glücklich sein. Und will dir nicht mehr über den Weg laufen."

Die Blicke der Frau verloren sich durch das Fenster. Um ihren Mund stand ein kleines, scheues Lächeln.

Fortsetzung folgt

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

Theater

„Mazeppa" — eine selten gespielte Tschaikowsky-Oper. Das Opernhaus Hannover setzte sich für die selten gespielte Tschaikowsky-Oper „Mazeppa" ein. Dr. Hans Winckelmann hatte die Inszenierung des Werkes, am Dirigentenpult stand Arno Graus. Die Oper beruht auf einem Libretto Puschkins. Ihr war ein durchschlagender Erfolg beschieden.

Operetten-Uraufführung in Brünn. Das Brünner Stadttheater brachte die Operette „Barbara" von Erich Elstner mit der Musik von Guido Masanetz zur Uraufführung. Elstner hatte die heitere Operette in Szene gesetzt und er spielte auch die männliche Hauptrolle, einen Revueautor. Am Dirigentenpult stand Kapellmeister Bayer. Die Operette wurde mit Lachen und Beifall aufgenommen.

Musik

Beethoven, Brahms, Wagner und Weber in Flandern. Der Flame ist seit jeher musikliebend. Die Musikpflege ist ihm darum Herzenssache. Der vergangene Winter hat der Musikpflege einen weiteren, sehr starken Aufschwung gebracht. Wiederholt haben deutsche Musiker und Dirigenten in flämischen Städten gastiert. Sie sind überall, nicht zuletzt in den kleineren Städten, die sie keineswegs „links liegen" ließen, mit Herzlichkeit aufgenommen worden. Das deutsche klassische Musikgut hat seit der deutschen Besetzung entschieden an Boden gewonnen. Um die Ausbreitung der deutschen Musik im flämischen Raum macht sich das Antwerpener Philharmonische Orchester, der leistungsfähigste flämische Klangkörper, der von Hendrik Diels geleitet wird, verdient. Das Orchester brachte Werke von Beethoven, Weber, Brahms, Wagner, Bruckner u. a. zu Gehör. Die Bühnen in Köln und Düsseldorf brachten „Don Carlos" und „Der zerbrochene Krug" zur Aufführung; die Vorstellungen fanden stärkste Zustimmung.

L. Z.-Sport vom Tage

Unsere Boxer in Thorn

Die Litzmannstädter Boxer, fahren einer Einladung des Sportvereins Thorn folgend, am 22. 6. in folgender Aufstellung nach Thorn: Bantamgewicht: Laferi; Federgewicht: Bergner; Leichtgewicht: Bitzer II, Kohl; Weltergewicht: Klaßner, Malischevski, Frank; Mittelgewicht: Höller; Halbschwergewicht: Pietsch, Bochhezer; Schwergewicht: Choma. Außer Frank, Höller, Bochhezer (alle drei Polizei) stellt Union Litzmannstadt die Mannschaft.

Ungarns Nationalboxer in Berlin

Der zweite Kampf der ungarischen Amateurboxer nach dem am 6. Juli in Magdeburg bevorstehenden Ländertreffen gegen Deutschland wird am Dienstag, 8. Juli, in Berlin im Freiluftring am Funkturm veranstaltet. Die deutschen Farben werden in Berlin acht von den zum Lehrgang nach Benneckenstein einberufenen 16 Boxern vertreten, die nicht für den Länderkampf aufgestellt werden.

Kinderturnen des NSRL.

Wer noch etwa Zweifel hegt, ob ein Turnen für Kleinkinder unter sechs Jahren überhaupt in Betracht kommt, der dürfte am vergangenen Freitag in der Turnhalle der Städtischen Badeanstalt in Litzmannstadt eines Besseren belehrt worden sein, als der NSRL. seine erste Stunde für Kinderturnen abhielt. Unter der Obhut von Gertrud Herter und einer Kameradin hatte sich da ein kleines Völkchen zusammengefunden, das eine volle Stunde lang fröhlich herum tollte, sich gegenseitig jagte und die schönsten Spiele machte, bei denen zwischendurch auch mal an der Sprossenwand geklettert wurde. Selbst ein kleines Nesthäkchen von nicht einmal zwei Jahren krähte vor Vergnügen und versuchte immer, alles mitzumachen, so weit ihm das seine kleinen Beinchen und seine noch geringe Kraft erlaubte.

Diese Kinderturnstunden des NSRL. sind im ganzen Altreich schon eine schöne und ständige Einrichtung geworden, bei uns allerdings noch völlig neu. Wer seinem Kinde eine richtige Freude machen will, der schicke es Freitags um 17 Uhr in die Turnhalle der Badeanstalt in der Dietrich-Eckart-Straße. Er wird allein schon vom Zusehen seine helle Freude haben. yn.

In einer großartigen Form ist der finnische Hochspringer Nisse Nicklen, der in Helsinki eine Höhe von glatt 2 Meter schon im zweiten Versuch bewältigte.

Ostgaue und Generalgouvernement

Bromberg. Zum Regierungspräsidenten ernannt. Der kommissarische Regierungspräsident von Bromberg, Senator und Staatsrat Dr. Schimmel, ist durch Erlaß des Führers endgültig zum Regierungspräsidenten ernannt worden.

Elbing. Todesurteil für Sittlichkeitsverbrecher. Im Oktober 1938 wurde in Rehhof die Leiche einer Frau gefunden, die furchtbare Verletzungen am Unterleib aufwies und deren Tod durch Verbluten und Erfrieren eingetreten war. Als Täter gelang es den Freiarbeiter Johann Borkowski aus Rehhof zu ermitteln, der bereits wegen Notzucht vorbestraft war und den das Gericht wegen Notzucht mit Todesfolge zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte. Gegen dieses Urteil legten sowohl die Staatsanwaltschaft als auch der Verurteilte Revision ein. Das Sondergericht in Elbing verurteilte jetzt den B. zum Tode.

Schneidemühl. In das Getriebe der Mühle geraten. In der Mühle Messerschmitt in Richling im Kreise Schönlanke geriet der 17jährige Hans König, der hier in Arbeit stand, in das Mühlengetriebe. Als der Unglücksfall bemerkt und die Mühle zum Stehen gebracht wurde, war König bereits tot.

Gotenhafen. Unbekannte Leiche im Hafen. Im Hafenbecken zwischen Wellenbrecher und Außenmole wurde die Leiche eines 20 bis 30 Jahre alten unbekannten Mannes aufgefunden. Der Tote ist etwa 1,70 m groß, hat mittelblondes Haar, ovales Gesicht mit hoher Stirn und war mit einem grauen Jackett, schwarzer Kniehose, grauer Weste, grauem Pullover, schwarzen Stiefeln und Ledergamaschen bekleidet.

S. Warschau. Folgenschweres Autounglück. Am Mittwochvormittag verunglückte hinter Warschau ein auf der Rückfahrt von Litzmannstadt nach Sokolow sich befindliches Auto mit Anhänger. Die beiden Insassen waren Beamte der Grenzbefehlsstelle Sokolow. Kurz nach dem Unfall wurden die beiden verunglückten Fahrer aufgefunden und sofort in ein Warschauer Lazarett übergeführt. Der eine starb auf dem Transport, während der andere schwere innere Verletzungen erlitten haben dürfte. Die Zugmaschine ist völlig zertrümmert; der Anhänger konnte abgeschleppt werden.

Alle Räder müssen laufen

Der Krieg erfordert den Einsatz aller Energien. Jeder einzelne muß unter Anspannung aller Kräfte die ihm auferlegte Pflicht erfüllen und mit dazu beitragen, den uns aufgezwungenen Kampf zu gewinnen. Alle Räder müssen laufen, es darf keinen Stillstand geben.

Für anständige Volksgenossen bedeutet dies alles eine Selbstverständlichkeit; Drückeberger hingegen, die es immer gegeben hat, müssen in der heutigen Zeit, wo jede Hand gebraucht wird, dazu angehalten werden, ihr Faulenzerleben aufzugeben. Wenn es sein muß, durch Verhängung empfindlicher Strafen.

Das Berliner Amtsgericht fällte in dieser Hinsicht einige bemerkenswerte Urteile: Der 27jährige, bisher unvorbestrafte Albert K. erhielt drei Monate Gefängnis, deren sofortige Vollstreckung ausdrücklich angeordnet wurde. Als Facharbeiter bekam der ledige Angeklagte 46 RM wöchentlich ausgezahlt. Weil sein Lohn aber durch seine eigene Schuld zum Teil gepfändet war und er eine augenblickliche Konjunktur ausnutzen wollte, um durch Gelegenheitsarbeiten mehr verdienen zu können, war er eines Tages einfach nicht mehr zur Arbeit erschienen.

Der 21 Jahre alte unverheiratete Alfred B. wurde gleichfalls zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Obwohl er nach einer Erkrankung schon längere Zeit wieder gesund geschrieben worden war und seine Mutter ihn auch fortgesetzt drängte, die Arbeit wieder aufzunehmen, blieb er dennoch aus Energielosigkeit und Bequemlichkeit zu Hause und legte sich auf die Bärenhaut. Um den Angeklagten schnellstens an Zucht und Arbeit zu gewöhnen, ordnete das Gericht auch gegen ihn die sofortige Vollstreckung der Strafe an.

Einen besonders empfindlichen Denkzettel erhielt die 28jährige K. Sie mußte mit rücksichtsloser Strenge angefaßt werden, weil sie ihre Arbeit nur deswegen niedergelegt hatte, um einen liederlichen Lebenswandel führen zu können. Sie erhielt ein Jahr Gefängnis zudiktiert.

„Wer in der Kriegszeit böswillig die Arbeit niederlegt", so erklärte der Vorsitzende u. a. in seiner Begründung, „muß bestraft werden; denn es fällt nicht nur seine für den Entscheidungskampf des deutschen Volkes notwendige Arbeitsleistung aus, er gibt auch anderen Arbeitskameraden ein böses Beispiel!"

Wann wird verdunkelt?

Sonnenaufgang um 4.36.
Sonnenuntergang um 21.24.

Kriegsopferversorgung

In der Kriegsopferversorgung treten am 1. Juli neue wichtige Verbesserungen in Kraft, auf die die „Deutsche Kriegsopferversorgung" hinweist. Der vollständige Einbau der Zusatzrente in die Grundrente ist ein alter Wunsch des Reichskriegsopferführers, der bisher nur zum Teil erfüllt war. Vom 1. Juli an erhalten nun Witwen und Waisen ohne Prüfung des Bedürfnisses Zusatzrente. Damit ist auch für diesen Personenkreis der Einbau der Zusatzrente vollzogen. Viele Hinterbliebene kommen hierdurch neu in den Genuß der Zusatzrente, und zugleich finden für alle die leidigen Nachprüfungen der wirtschaftlichen Verhältnisse ein Ende. Allerdings ist zu beachten daß neben einem Einkommen aus einer Beschäftigung der Witwe im öffentlichen Dienst sowie neben Ruhegehalt und Hinterbliebenenbezügen die Zusatzrente nur insoweit gewährt wird, als sie zusammen mit diesem Einkommen monatlich 140 RM nicht übersteigt. Von dem Einkommen im öffentlichen Dienst bleiben jedoch 60 RM monatlich außer Ansatz.

Auch Schwerkriegsbeschädigte haben in steigendem Maße in den letzten Jahren ihre verbliebene Arbeitskraft in den Dienst der großen Aufgaben gestellt, zu denen der Führer die Nation aufgerufen hat. Aber langsam und stetig steigt doch die Zahl derjenigen, die wegen ihres vorgeschrittenen Alters oder ihres Gesundheitszustandes keine wirtschaftlich verwertbare Arbeit mehr leisten können. Bei anderen reicht die Kraft nur noch zu leichteren Tätigkeiten mit spärlichen Verdiensten aus. Hier muß durch eine zusätzliche Versorgung ein Ausgleich geschaffen werden. Mit Wirkung ab 1. Juli wird deshalb für Schwerbeschädigte die Zusatzrente um 15 RM monatlich erhöht. Schwerkriegsbeschädigte, die nicht mehr arbeiten können oder nur ein geringes Einkommen haben, können ferner Zusatzrente in begründeten Fällen über die Einkommensgrenzen von 110 bis 150 RM hinaus erhalten. Die auf Grund der neuen Vorschriften vorgesehenen höheren Bezüge werden von Amts wegen gewährt, ein besonderer Antrag an das Versorgungsamt ist also nicht notwendig.

Heuerlings- und Werkwohnungen für den eingegliederten Osten. Der Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau hat die Deutsche Landesrentenbank in Berlin ermächtigt, in den eingegliederten Ostgebieten zur Schaffung und Einrichtung von Heuerlingsstellen und Werkwohnungen für ländliche Arbeiter und Handwerker langfristige Darlehen (Dauerkredite) und für die Zeit bis zur Auszahlung der Darlehen Zwischenkredite zu gewähren.

Das deutsche Dorf muß schöner werden

Fruchtbringende Aktion des Kreisleiters von Litzmannstadt-Land, Pg. Mees

si. Vor längerer Zeit schon verkündete der Kreisleiter des Landkreises Litzmannstadt der NSDAP, Pg. Mees, die Aktion „Verschönerung des Dorfbildes". Dieser Tage nun wurde diese auf einer Gemeinschaftstagung im neuausgestatteten Schulungsraum des Kreishauses der NSDAP. Litzmannstadt-Land gestartet.

Zur propagandistischen Vorbereitung dieser Aktion hatte die Kreisbauernschaft nach den Richtlinien des Hoheitsträgers durch Verteilung von Flugzetteln die bäuerliche Bevölkerung mit den hierfür zu treffenden Maßnahmen vertraut gemacht.

Auf der Tagung selbst, zu der sich die Ortsgruppenleiter, Bezirksbauernführer und Umsiedlerbetreuer des Landkreises zusammengefunden hatten, sprach zunächst der Kreisbauernführer Pg. Bosse. In seiner Rede gab er den Versammelten praktische Anweisungen zur Verschönerung des Dorfbildes und wies nach, daß selbst mit geringen Mitteln und unter der Voraussetzung guten Willens durch kleine Reparaturen, Streichen der Häuser und Zäune usw. das Dorf ein völlig neues Gesicht erhielte. Größere Arbeiten, wie Verbesserung der Dorfstraßen, Erhöhung der Hoflage, könnten in Gemeinschaftsarbeiten ausgeführt werden. Jeder Bauer, Ansässiger wie Umsiedler, hätte darüber hinaus die Pflicht, seine Gerätschaften und Wagen ordnungsgemäß unterzubringen und instandzuhalten, um so wertvolles Allgemeigut vor vorzeitiger Unbrauchbarkeit zu bewahren.

Als der Kreisleiter dann das Wort ergriffen hatte, wies er zunächst darauf hin, daß jedes deutsche Dorf seinen ganzen Ehrgeiz daran setzen müßte, gegenüber dem polnischen durch Sauberkeit und Ordnung hervorzustechen. Pg. Mees gab dann bekannt, daß am Erntefesttag, an dem die Aktion ihren Abschluß findet, die Ortsgruppe, die die meisten sauberen und ordentlichen Dörfer aufweisen könne, den „Preis des Regierungspräsidenten" erhielte.

Pg. Mees erörterte dann die Frage der Umsiedlerbetreuung, für die er als Hoheitsträger verantwortlich sei. Die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Ortsgruppenleitern und Umsiedlerbetreuern sei, wie er mit Befriedigung feststellen könnte, durchwegs gut. Nur auf dem Wege engster Zusammenarbeit aller verantwortlichen Dienststellen und Männer ließe sich wirklich fruchtbringende Arbeit leisten. Der deutsche Bauer des Ostens habe nicht nur die Aufgabe, die Ernährungsgrundlage mit sichern zu helfen, sondern darüber hinaus die Pflicht, ständig sein Deutschtum durch höheren Leistungseinsatz, Sauberkeit und Ordnung dem fremdvölkischen Element gegenüber zu beweisen.

Nach einer längeren Aussprache über die einschlägigen Fragen wurde die Arbeitstagung mit dem Gruß an den Führer geschlossen.



Litzmannstädter Jungmädel marschieren zum Pfingsttreffen 1941. (Ostland-Bild)

Jungen und Mädel auf Berufe vorbereitet

Nützliche Gemeinschaftsaktion von HJ., DAF., Berufsberatern und Wirtschaft

Der Übergang der Jungen und Mädel aus der Schule in das Berufsleben ist von so großer Bedeutung für die Gemeinschaft wie die Beteiligten, daß er in Deutschland von langer Hand vorbereitet wird. Daher beginnt bereits in diesen Tagen bei den berufenen Stellen von Staat und Partei die entsprechende Vorbereitung der Schulabgänger von Ostern 1942. Die für die Menschenführung verantwortlichen Parteistellen, in diesem Falle Reichsjugendführung und DAF., gehen sogar so weit, daß auch schon die Jugendlichen mit an den Aufklärungsmaßnahmen beteiligt werden, die erst Ostern 1943 aus der Schule kommen. Jeder Junge und jedes Mädel wird also, zusammen mit den Eltern, die naturgemäß stark an der Berufswahl der Kinder interessiert sind, bereits in den letzten zwei Schuljahren in der umfassendsten Form mit den theoretischen und praktischen Angaben über die Berufe, ihr Wesen, ihre Zukunftsaussichten und Verdienstmöglichkeiten vertraut gemacht. Eltern und Jugendliche können dann die eigentliche Berufswahl, die selbstverständlich frei ist, in aller Ruhe treffen. Im Jugendamt der DAF. und im Sozialamt der Reichsjugendführung wurde uns über den Verlauf der diesjährigen Aufklärungsaktion Auskunft gegeben.

Die Sozialabteilungen der Gebiete und die Sozialstellen der Banne der HJ. sind danach die eigentlichen Träger der Aktion. Sie sind auch bereit, Jugendliche wie Eltern in Spezialfragen des Einzelfalles zu beraten. Zusammen mit den Arbeitsämtern und mit den Fachämtern der DAF. sowie mit Vertretern der Wirtschaft wird versucht, in jedem Einzelfall die individuell beste Lösung der Berufswahl herbeizuführen. Gerade im Kriege wird eine möglichst intensive Kleinarbeit am einzelnen Jugendlichen geleistet, weil jetzt aus technischen Gründen vielfach nicht die im Frieden üblichen großzügigen Berufskundlichen Wochen und Ausstellungen durchgeführt werden können. Nachdem die Jungen und Mädel zunächst auf den Heimabenden durch den Berufsberater, die Vertreter von Handel, Handwerk, Industrie, DAF. und HJ. über die bestehenden Berufsaussichten unterrichtet worden sind — die Mädel auch über das Pflichtjahr — folgen Elternabende mit dem Thema „Berufswahl". Es gilt, Fehlentscheidungen der Eltern, die dem Jugendlichen später nur schaden könnten, vorzubeugen. Häufig kennen Eltern und Jugendliche überhaupt nur einen kleinen Ausschnitt der bestehenden Berufe. Jetzt lernen sie alle kennen. Und wenn der Berufswunsch sich dann verdichtet hat, bekommen die Jugendlichen durch Betriebsbesichtigungen einen Einblick in die Praxis. Neben der Berufsaufklärung läuft die Lehrstellenvermittlung durch die Arbeitsämter, die für die Schulabgänger 1942 schon Ende 1941 weitgehend abgeschlossen ist. Der Berufsberater stützt sich außer auf den Wunsch der Eltern und die Eignung des Jugendlichen auch auf das Schulzeugnis und ein Gutachter des Einheitsführers der HJ. Im Kriegssommer 1940 hat sich auf Grund der Aufklärung die deutsche Jugend weit stärker den Mangelberufen mit durchweg guten Zukunftsaussichten in Landwirtschaft, Bergbau, Bauindustrie, chemischer Industrie usw. zugewandt, als nach der ersten Befragung zu erwarten war. Besonders sorgfältig wird in den neuen Gebieten beraten.

Reichsnährstand schult die Umsiedler

Praktischer Einsatz der bäuerlichen Umsiedler in der deutschen Landwirtschaft

Im Einvernehmen mit den zuständigen Dienststellen hat der Reichsnährstand seine besondere Aufmerksamkeit der Betreuung und der praktischen Schulung der volksdeutschen Heimkehrer zugewandt, um sie bis zu ihrem endgültigen Einsatz auf eigenen Höfen oder in landwirtschaftlichen Berufen über die fachlichen Erfordernisse zu unterrichten, die in Großdeutschland an ihr berufliches Können gestellt werden. Die bisherige Schulungsarbeit in den Lagern wird jetzt, wie die NS.-Landpost mitteilt, für alle volksdeutschen Heimkehrer, die aus landwirtschaftlichen Berufen stammen, durch praktischen Einsatz in der deutschen Landwirtschaft ergänzt. Es werden auch diejenigen Volksdeutschen erfaßt, die in der Zwischenzeit eine Beschäftigung außerhalb der Landwirtschaft angenommen haben. Der Einsatz erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen Kreisbauernschaften und Arbeitsämtern. Eine besonders umfassende Schulung ist bereits für die volksdeutschen Mädel von 14 bis 21 Jahren eingeleitet worden, die sich noch in den Umsiedlungslagern oder in Pflichtjahrstellen befinden oder gegenwärtig in nicht landwirtschaftlichen Berufen untergebracht sind. Diese Mädel werden zur Zeit in 14tägigen Ausleselagern erfaßt, wo ihre besonderen Fähigkeiten und damit die für sie geeignetste Berufsausbildung festgestellt werden. Es kommen vor allem anerkannte Lehrbetriebe der ländlichen Hauswirtschaft und der ländlichen Hausarbeitslehre in Betracht.

Erprobungstypen für den sozialen Wohnungsbau. Nach dem Führererlaß zur Vorbereitung des Wohnungsbaues nach dem Kriege sind Grundrisse zu entwickeln und vorläufig auf die Dauer von fünf Jahren für verbindlich zu erklären. In Verfolg dieser Bestimmung werden beim Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau gegenwärtig für die einzelnen Wohnungsgrößen und Wohnungsformen Grundrisse ausgearbeitet. Sie sollen zunächst als sogenannte Erprobungstypen herauskommen, damit an Hand von Bauten, die nach diesen Typen ausgeführt werden, ein Urteil über die Bewährung der Typen gebildet und dann die endgültigen Typen festgelegt werden können. Als erstes Ergebnis dieser Arbeiten hat der Reichskommissar sechs Erprobungstypen, im wesentlichen für Vierraumwohnungen, den Gauwohnungskommissaren übermittelt. Für die Ausbildung der Hausansichten, die Fenster, die Form der Dächer und die Wahl der Baustoffe sind die Grundsätze der bodenständigen Bauweise anzuwenden. Trotz der augenblicklichen Bauschwierigkeiten soll so umfassend wie möglich nach diesen Erprobungstypen gebaut werden.

Erprobung der Werksirenen

Alle Firmen, die zur akustischen Alarmierung der Bevölkerung bei Fliegeralarm herangezogen sind, werden vom Polizeipräsidenten aufgefordert, am 17. Juni in der Zeit von 12 bis 13 Uhr ihre Sirenen auf Brauchbarkeit zu überprüfen und, wenn nötig, sofort instandsetzen zu lassen. Beim Ertönen der Sirenen in der oben angegebenen Zeit braucht die Bevölkerung sich nicht an die für den Luftschutz gegebenen Anordnungen zu halten. Diejenigen Firmen, die ihre Sirenen in der obigen Zeit nicht in gebrauchsfertigen Zustand bringen können, haben dies sofort an das Kommando der Schutzpolizei, Abteilung Luftschutz, Hermann-Göring-Straße 40, schriftlich zu melden.

Aus- und Einfuhr von Briefmarken

Es besteht Veranlassung, erneut auf das seit dem 1. Juni 1940 geltende Aus- und Einfuhrverbot für Briefmarken aller Art hinzuweisen. Ausnahmen von diesem Verbot sind nur auf Grund von Aus- und Einfuhrbewilligungen zulässig, die von der Reichsstelle für Waren verschiedener Art, Berlin SW. 68, Hedemannstraße 10, in besonderen Fällen erteilt werden. Im Verkehr mit dem Generalgouvernement können mit Ausnahme kursfähiger ungebrauchter Briefmarken des Deutschen Reiches Briefmarken ohne derartige Bewilligung aus- und eingeführt werden. Für die Bezahlung eingeführter Briefmarken bedarf es jedoch einer Devisenbescheinigung der genannten Dienststelle.

Das Buch des Tages

Nicht nur Litzmannstadts bauliches Gesicht zeigt manchen Makel, auch im Altreich weist das Antlitz nicht weniger Städte Entartungserscheinungen des liberalen Zeitalters auf — allerdings nicht in derartiger Häufung wie bei uns. Der ausgezeichnete Bilderband „Die neue Heimat", den Gauleiter Fritz Wächtler im Deutschen Volksverlag in München herausgebracht hat, zeigt uns diese Schönheitsfehler, bringt aber auch gleich die Belege dafür, daß diese Fehler zum Teil bereits beseitigt wurden. Darüber hinaus zeigt uns der 200 Seiten starke, mit 300 Abbildungen und einigen Karten ausgestattete sowie mit reichem Text versehene Band (Preis in Leinen 5 RM) an ausgezeichneten Beispielen das neue deutsche Bauschaffen in Stadt und Land. Wir stehen vor der Anmut der deutschen Kulturlandschaft und vor der Schönheit ihrer Städte und Dörfer und sind begeistert. Aber auch das neue Bauen sowie die neuen Formen des Straßen- und Wasserbaus und der Land- und Forstwirtschaft nehmen uns ganz gefangen. Wir lernen ferner erkennen, was „Schönheit der Arbeit" eigentlich ist. Wir sind stolz darauf, daß alle diese Schönheit auch uns zuteil werden wird.

Adolf Kargel

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Litzmannstadt. Mittwoch, den 18. Juni, 19 Uhr, Arbeitstagung im Tagungshaus der Stadtverwaltung, Straße der 8. Armee, für sämtliche Kreisamtsleiter, Ortsgruppenleiter und Ortsgruppenorganisationsleiter. Eine weitere Aufforderung ergeht nicht.

Og. Schwabenberg. Dienstag, 20 Uhr, Dienstbesprechung aller Politischen Leiter.

Og. Königsbacher Straße. Arbeitsbesprechung im Og.-Heim, Königsbacher Straße 99, Dienstag, 19.30 Uhr, für Og.-Stab, NS.-Frauenschaft, NSV.- und DAF.-Walter, Führer aus SA., HJ. und BDM.

Og. Skagerrak. Dienstag, 19.30 Uhr, im Saale der Ortsgruppe, Ludwigstraße 23, Schulungsabend für alle Politischen Leiter, das Frauenwerk sowie die Führer der angeschlossenen Gliederungen und Verbände.

DAF.-Ortswaltungen — Flughafen, Schwabenberg, Heidental und Erzhausen! 17. 6. Schulungsabend in der Ortswaltung Erzhausen. Alle Mitarbeiter der vier Ortswaltungen erscheinen pünktlich 19.15.



Der Glücksmann meldet:

Bei einer Glücksfrau wurde ein 500er und bei einem Glücksmann wurden 100 RM gezogen.

Baut mehr Ölfrüchte an!

Aufruf an die warthelandische Bauernschaft

Bauern und Landwirte des Warthelandes! Der Reichsmarschall hat das deutsche Landvolk aufgefordert, in der Kriegserzeugungsschlacht auch den Ölfruchtanbau erheblich zu vermehren, um diese ergiebige Fettquelle restlos in den Dienst unseres Abwehrkampfes gegen die Blockade der englischen Plutokraten zu stellen. Die Engländer glaubten, uns durch die Blockade besonders auf dem Gebiete der Fettversorgung zu treffen und damit unsere Widerstandskraft zu lähmen. Dieses Ziel werden sie jedoch nicht erreichen. Im vorigen Jahr ist bereits eine Vergrößerung der Anbaufläche von Ölfrüchten erreicht worden. In diesem Jahr ist das Ziel gesetzt, wenigstens 3 v. H. der Ackerfläche mit Ölfrüchten zu bebauen.

Bauern und Landwirte! Es ist eine vaterländische Pflicht, an der Erreichung dieses kriegswichtigen Zieles mitzuwirken. Trefft schon jetzt Vorbereitungen für die kommende Aussaat von Raps und Rübsen!

H. J. Bardt,
K. Landeshauptabteilungsleiter II.

Aus der Gauhauptstadt

Heizungs- und Lüftungstechnik im Warthegau

Das Gauamt für Technik hat im Zuge des Ausbaues der von ihm betreuten Fachgruppen des NSBDT. einen Arbeitskreis für Heizung und Lüftung im Reichsgau Wartheland ins Leben gerufen. Leiter des Arbeitskreises ist Stadtoberinspektor Zwätz, während die Geschäftsführung Ingenieur Schilling obliegt. Interessenten wenden sich an die Geschäftsstelle des Arbeitskreises in Posen, Wilhelmstraße 13, zu Händen des Stadtoberingenieurs Zwätz.

Neusulzfeld

Besichtigungsfahrt des Kreisleiters Pg. Mees

si. Vergangene Woche weilte der Kreisleiter in Begleitung des Kreisamtsleiters der NSV. sowie eines Vertreters der Kreisbauernschaft zur Besichtigung im Ortsgruppenbereich Neusulzfeld. Unter der Führung des Ortsgruppenleiters wurde eine Anzahl bäuerlicher Wirtschaften in Neu-Sulzfeld, Mileschki und Wiontschin besucht, wobei der Kreisleiter sich von dem guten Stand und Fortschritt der Feldbestellung überzeugen konnte. Eine Reihe Neuplanungsvorhaben wurden ihm dabei durch den Ortsgruppenleiter erläutert. Am späten Nachmittag hatten sich indessen vor dem Haus der NSDAP. in Neu-Sulzfeld die Politischen Leiter versammelt. Nach der Meldung durch den Ausbildungsleiter der Ortsgruppe gab dieser dem Kreisleiter eine Probe des Ausbildungsstandes seiner Männer. Auf dem im Anschluß daran stattfindenden Appell der Politischen Leiter sprach Pg. Mees über Wesen und Aufgabenbereich des Politischen Leiters, als den vom Führer beauftragten Seelsorger des deutschen Volkes. Er hob besonders hervor, daß der Politische Leiter innerhalb der Partei selbst und draußen im Volke seine Hauptaufgabe darin sehen solle, den Glauben an die Unbesiegbarkeit unserer Waffen und an die Richtigkeit des Weges unseres Führers hochzuhalten.

Auf der darauf folgenden Ortsgruppenstabsbesprechung, an der sich auch die Führer der Gliederungen sowie die Walter und Warte der angeschlossenen Verbände beteiligten, wurde das bisher Geleistete einer eingehenden Betrachtung unterzogen und in diesem Rahmen besonders das Nachwuchsproblem in der HJ. erörtert.

Am Abend sprach dann der Kreisleiter in einer Kundgebung zu den Volksgenossen, die sich hier aus dem ganzen Ortsgruppengebiet versammelt hatten. In seiner Rede gab er einen Überblick über die bäuerliche Arbeit, über deren Stand er sich am Nachmittag gelegentlich seiner Besuche überzeugt hatte. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen hob Pg. Mees hervor, daß es in allen Fragen der Umsiedlung und der Auswahl der Umsiedler nur einen Gesichtspunkt gebe, und zwar den der Tüchtigkeit und Leistung. „Denn Bauer sein", so rief der Redner aus, „heißt heute, mehr können und mehr leisten, als jemals zuvor."

Sieradz

Letzte Fahrt eines Politischen Leiters

ew. Vor einigen Tagen wurde der Blockleiter Fechner infolge Herzschlags aus den Reihen seiner Kameraden gerissen. Seit Beginn der Berufstätigkeit beim Arbeitsamt stellte er sich auch sofort der NSDAP. als Mitarbeiter zur Verfügung. Als Blockleiter hat er nicht nur freudigen Herzens und treu seine Pflicht gegenüber dem Führer erfüllt, sondern galt bei den von ihm betreuten Volksgenossen wie unter seinen Kameraden als geschätzter und lieber Freund. Beim Baden wurde er von einem Herzschlag betroffen. In feierlicher Weise erfolgte die Überführung der Leiche von Sieradsch nach Litzmannstadt, wo ihm Politische Leiter sowie eine große Trauergemeinde die letzte Ehre erwiesen. Der Ortsgruppenleiter und Schulungsleiter würdigten in einer Ansprache seine Verdienste.

Kreisberufsschule in Pabianice eröffnet

Die erste Anstalt dieser Art im Regierungsbezirk Litzmannstadt

B. Als einer der ersten Kreise des Warthelandes und als erster Kreis des Regierungsbezirks Litzmannstadt hat der Kreis Lask in diesen Tagen eine eigene Kreisberufsschule erhalten. Die Lehranstalt befindet sich in Pabianice und wurde in einem von Grund auf umgebauten, schmucken Schulhaus, in der Tuschiner Straße 30, untergebracht. Sie besteht vorerst aus einer Pflichtberufsschule, der nach vollendetem Ausbau noch drei Berufsfachschulen, nämlich eine Haushaltungsschule, eine Handelsschule und eine technische Berufsfachschule sowie Abendlehrgänge für Erwachsene angegliedert sein werden.

Die Unterscheidungsmerkmale der einzelnen Fachschulen, deren Einrichtung geplant ist, sind folgende:

Die Pflichtberufsschule zerfällt in drei Abteilungen, und zwar eine gewerbliche, eine kaufmännische und eine hauswirtschaftliche Berufsschule. Der Unterricht findet in ihr an einem Tage in der Woche bei 6 bis 8 Unterrichtsstunden statt. Zu ihrem Besuch ist die gesamte volksschulentlassene Jugend männlichen und weiblichen Geschlechts im Alter von 14 bis 18 Jahren verpflichtet.

Der Besuch der Berufsfachschulen, die als Aufbauschulen der Pflichtberufsschule gedacht sind, ist freiwillig. Der Unterricht findet hier täglich statt und umfaßt jeweils 36 Wochenstunden. Sie bereiten den Besucher auf eine gehobene Stellung in Betrieb, Büro, Haushalt usw. vor, und ermöglichen ihm darüber hinaus auch die erfolgreiche Teilnahme an den Aufnahmeprüfungen für die staatlichen höheren Fachschulen, wie wir sie in den Ingenieurfachschulen, Techniken, Textilfachschulen und ähnlichen Lehranstalten besitzen.

In die Haushaltsschule werden 15- und 16jährige Mädchen aufgenommen, die aus der Volksschule mit guten Leistungen, möglichst aus dem 8. Schuljahr, entlassen wurden. Sie hat die Aufgabe, die Schülerinnen für den eigentlichen Beruf der Frau, Hausfrau und Mutter zu sein, vorzubereiten, und will ihnen dementsprechend alle Kenntnisse vermitteln, die sie zur Führung eines neuzeitlichen Haushalts brauchen. Der Schule ist darum auch eine besondere Klasse für Säuglings-, Kinder- und Krankenpflege angegliedert, die dem Mädel Kenntnisse vermittelt, die es ihm ermöglichen, sich später in einem Krankenhaus, einer Klinik, einem Kindergarten oder in Säuglings- und Altersheimen als Pflegerin zu betätigen. Die Ausbildungsdauer an dieser Berufsfachschule beträgt 1 Jahr.

In die Handelsschule werden 14jährige Jungen und Mädchen aufgenommen, die das Entlassungszeugnis einer Volksschule oder das Zeugnis der 4. Klasse einer Ober- oder Mittelschule besitzen. Sie hat die Aufgabe, Jungen und Mädchen für den kaufmännischen Beruf vorzubilden. Sie gibt den Jungen die geistige Grundlage für die praktische Lehre und führt die Mädchen durch die besondere Pflege der kaufmännischen Techniken zur Büroreife. Die Dauer der Ausbildung beträgt hier 2 Jahre.

Die technische Berufsfachschule nimmt 14- und 15jährige geeignete Jungen auf, die aus der Volksschule, möglichst aus dem 8. Schuljahr, mit guten Leistungen entlassen worden sind. Sie betrachtet es als ihre Aufgabe, begabten Schülern eine gute berufliche Bildung zu vermitteln, um sie für eine gehobene Stellung in gewerblichen Berufen vorzubereiten. Der Unterricht erstreckt sich hier insbesondere auch auf die Vorbereitung für die staatlichen Ingenieur- und Bauschulen sowie für das Berufspädagogische Institut. Die Dauer des Lehrgangs beträgt 1 Jahr, wozu während der sich anschließenden praktischen Lehrzeit noch 12 Wochenstunden kommen.

In allen drei Berufsfachschulen ist die Aufnahme von der Ablegung einer Aufnahmeprüfung abhängig.

In den Abendlehrgängen werden außer den berufsschulpflichtigen Jugendlichen auch Erwachsene Gelegenheit haben, ihr fachliches Wissen zu erweitern. Je nach Bedarf und Eingang der Meldungen werden auf diesen Kursen Fachlehrgänge für Mathematik, Mechanik, Maschinenelemente, Maschinenzeichnen, Physik und Chemie, Elektrotechnik, Auto- und Motorenkunde, Fachkunde und Fachzeichnen für Bau- und Möbeltischler, Bauzeichnungen und Baukonstruktion, Malen, Kunstschrift und Plakatwesen, Kurzschrift und Maschineschreiben, Kochen, Nähen, Kranken- und Säuglingspflege eingerichtet werden.

Die Kreisberufsschule des Kreises Lask hat ihren Unterrichtsbetrieb bereits am 26. Mai d. J. aufgenommen, und zwar zunächst als Pflichtberufsschule mit 800 Schülern, die aus Pabianice und der näheren Umgebung der Stadt stammen. Bei Aufnahme des Vollbetriebes wird sich die Schülerzahl auf rund 2000 belaufen. Dazu ist zu bemerken, daß der Ausbau der Schule zur Vollanstalt in der Weise vor sich gehen wird, daß ihr nach den bestehenden Plänen schon am 1. September d. J. eine Haushaltungsschule und am 1. April 1942 eine Handels- und eine technische Berufsfachschule angegliedert werden sollen. Mit den Abendlehrgängen wird gleichfalls schon am 1. September d. J. begonnen werden.

Ferner ist geplant, nach und nach an einigen Punkten des Kreises Filialen der Kreisberufsschule zu errichten, und zwar wird eine dieser Filialen schon am 1. September d. J. in Belchatow errichtet werden, während als nächstfolgender Ort Zelow am 1. April 1942 eine solche erhalten wird.

Die Schulleitung erachtet weiter die Errichtung von Schülerinnen- und Schülerheimen für auswärts wohnende Zöglinge als eine vordringliche Aufgabe. Sie hat zu diesem Zwecke bereits ein Haus in Pabianice erworben, das jetzt umgebaut und mit Beginn des Unterrichts in der Haushaltungsschule am 1. September d. J. beziehbar sein wird. Bis zum 1. April 1942 soll ein weiteres Schülerheim vollendet sein.

*

Die Eröffnung der neuen Lehranstalt fand am vergangenen Freitag in dem festlich geschmückten Schulgebäude in feierlichem Rahmen statt. Gewerbeoberlehrer Wanka, der namens der Schulleitung den Festakt eröffnete, konnte neben den Schülern und der Elternschaft zahlreiche Vertreter von Partei, Wehrmacht und Behörden, darunter als Vertreter des Reichsstatthalters Oberregierungs- und Gewerbeschulrat Dr. Müller, Posen, als Vertreter des Regierungspräsidenten, Gewerbeschulrat Dr. Baumert, Litzmannstadt, und als Vertreter des Kreises, Kreisleiter und Landrat Todt, sowie Vertreter des Handwerks, der Industrie und des Handels begrüßen, die gekommen waren, um der für die Gesamtaufbauarbeit im Wartheland so wichtigen jungen Schule ihre Wünsche mit auf den Weg zu geben.

Ausgehend von dem zwischen den Kreisberufsschulen und den Städtischen Berufsschulen bestehenden Unterschied, setzte sich zunächst der Leiter der Kreisberufsschule des Kreises Lask, Direktor Sonneborn, Bochum, in längerem Vortrag mit den besonderen Merkmalen, Aufgaben und Zielsetzungen der Kreisberufsschule auseinander und unterstrich die einzigartige Bedeutung, die diesen Schulen hier im Osten des Warthelandes, wo es auf allen Gebieten an ausgebildeten Fachkräften fehle, zukommt.

Oberregierungsrat- und Gewerbeschulrat Dr. Müller, der gleichfalls das Wort ergriff, gab einen Überblick über den Aufbau des Berufsschulwesens im Wartheland und würdigte die überaus wichtige Rolle, die die Fachschulen im Kriege als Mittler zur Heranbildung geeigneter Kräfte für die Rüstungsindustrie und technisch vorgebildeter Soldaten innehaben.

Kreisleiter Todt, der als Landrat die Lehranstalt in die Obhut des Kreises nahm, gab in seiner Rede seiner Freude und Genugtuung darüber Ausdruck, daß es trotz der bestehenden Schwierigkeiten gelungen sei, in verhältnismäßig kurzer Zeit hier als sichtbares Zeichen deutschen Aufbauwillens ein Werk zu errichten, das sich in jeder Hinsicht sehen lassen kann und das für das gesamte Wartheland mustergültig zu werden verspreche.

Eine zweite Ansprache des Kreisleiters galt den Schülern, die er ermahnte, sich der Größe und Verantwortung der Aufgaben, die schon während der Lehr- und Lernzeit an sie herantreten, stets bewußt zu sein und im Blick auf den Führer nach steter Vervollkommnung und Leistungssteigerung zu streben.

Im Anschluß an die Feier fand eine Besichtigung des Schulgebäudes und seiner Einrichtungen durch die Ehrengäste statt.

Pabianice

Ein vielseitiger KdF-Abend

B. Ein buntes Völklein von Künstlern und Artisten stellte sich am Sonnabend in Pabianice auf einer Veranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" den Freunden heiterer Kleinkunst. Die einzelnen Darbietungen, die in abwechslungsreicher Folge einander ablösten, und Tänze, humoristische Vorträge, Gesänge, Musikvorträge sowie Zauber- und Jongleurkunststücke umfaßten, fanden den ungeteilten Beifall des bis auf den letzten Platz besetzten Saales.

Da war Frau Lotte Kröger, die mit anmutiger Sopranstimme zwei Lieder vortrug, und da war auch Gerd Elstermann mit mehreren Klaviersoli und Gesangsvorträgen — beide den Pabianicern keine Unbekannten mehr —, nicht zu vergessen die treffliche Humoristin Alice Kommer, die mit ihren Einfällen der guten Laune Bahn brach und den Kontakt zwischen Bühne und Zuschauerraum im Nu herzustellen wußte. Mit besonderem Staunen begegnete man den Fertigkeiten des Musikalclowns Amos, der dem verwunderten Zuschauer zeigte, wie man auf Bürsten, Sägen, Zigarren und alten Zylinderhüten Volkslieder und Serenaden spielt, und der sich nebenbei als Xylophonist entpuppte, — und zu den Glanznummern des Abends gehörten ohne Zweifel die Kunststücke des Jongleurs und Wurfkünstlers Lima, denen das Publikum mit atemloser Spannung folgte. Einige Darbietungen der „Zauberin" Adi Carolis und zwei Charaktertänze der Tänzerin Xenia Nikanorowa rundeten das Ganze ab.

Frühjahrslauf der Betriebe

B. Am vergangenen Sonnabend führte die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Pabianice den diesjährigen Frühjahrslauf der Betriebe durch. Die Veranstaltung, an der sich fünf Betriebe mit etwa 250 Personen beteiligten, fand unter Mitwirkung der SA-Kapelle und im Beisein eines zahlreichen Zuschauerpublikums im Pabianicer Schützenpark statt. Sie kann im großen und ganzen als gelungen bezeichnet werden.

Leslau

Die Aufgaben des Nahrungsmittel-Handels

Die Kreisfachgruppe Leslau des Nahrungs- und Genußmittel-Einzelhandels führte eine gut besuchte Kreisversammlung durch, die von dem stellvertretenden Kreisfachgruppenleiter Percy Marienfeldt eröffnet wurde. Bezirksgeschäftsführer Pg. Schweren sprach eingehend über die ernährungswirtschaftlichen Maßnahmen, die getroffen wurden, um die Versorgung der Verbraucherschaft mit den Gütern des täglichen Bedarfs durchführen zu können. Durch die vom Reichsstatthalter erlassenen Anordnungen sei auch dem Lebensmitteleinzelhandel eine bedeutungsvolle Aufgabe zugewiesen worden. Der deutsche Lebensmittelkaufmann müsse mithelfen, bei einem unterschiedlichen Warenanfall den gerechten Ausgleich herbeizuführen. Zu diesem Zweck sei eine weitsichtige Verbrauchslenkung in Zusammenarbeit mit den Dienststellen des Reichsnährstandes und des Deutschen Frauenwerkes notwendig. — Im zweiten Teil sprach der Redner über die erlassenen Preisvorschriften und wies insbesondere darauf hin, daß durch die im Reichsgau Wartheland erlassene Preisstoppverordnung für alle nicht preisgebundenen Waren der Verkaufspreis vom 30. September als Höchstpreis gelte.

Wirtschaftliche Kurzberichte

Eilzustellung von Postsendungen. Briefsendungen und Pakete werden jetzt durch die Deutsche Reichspost auch in Leipzig und in Halle und Briefsendungen in Groß-Bremen nicht mehr durch Eilboten zugestellt. Se.

Die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft hat am 3. 6. 1941 eine Anordnung Nr. 20/41 über die **Versorgung der Industrie mit Obst** erlassen, durch die ein Ausgleich zwischen den Versorgungsnotwendigkeiten des Frischmarktes und der Verwertungsindustrie herbeigeführt und eine gerechte Verteilung des Anteils der Industrie an der Apfelernte auf die einzelnen Verwertungsgruppen und Betriebe gesichert werden soll. Diese Anordnung gilt auch für die eingegliederten Ostgebiete.

Mit dem Sitz in Bochum wurde die **Aktiengesellschaft der Kohlenwertstoff-Verbände** mit einem Aktienkapital von 4 Mill. RM gegründet. Diese Neugründung stellt eine Zusammenfassung der Organe dar, die mit der Verwertung der Kohlennebenprodukte befaßt sind. Die neue Gesellschaft soll das geschäftsführende Organ für sieben große Verbände der Kohlenverwertung bilden.

Im Geschäftsbericht der **Zentralkasse norddeutscher Volksbanken e. G. m. b. H.**, Berlin, dem Spitzeninstitut der Volksbanken für die Bezirke Brandenburg, Mecklenburg und Pommern, für 1940 wird mitgeteilt, daß die Entwicklung über Erwarten günstig war. Die Bilanzsumme hat sich gegen das Vorjahr um rund 42,4 Mill. RM, d. h. um fast genau 100%, auf 85,2 Mill. RM erhöht. Die Erhöhung des Umsatzes beträgt 1,1 Mrd. RM, d. s. 32%.

Die **Algemeene Kunstzijde Unie (Aku)** berichtet, daß nach den Maitagen die Lieferungen nach Deutschland einen größeren Umfang annahmen als zuvor. Auch nach anderen Ländern Europas fand wieder ein Absatz statt. Um dem Bedarf der Textilindustrie zu begegnen, wurde die Kunstseideerzeugung vergrößert.

Die **Iran-Regierung** legte dem Parlament einen Gesetzentwurf über die Erhöhung des Banknotenumlaufs um eine halbe Milliarde auf insgesamt 2 Mrd. Rials vor. Begründet wird die Erhöhung des Notenumlaufs mit der ständigen Ausweitung des iranischen Wirtschaftsvolumens im Zuge des Aufbauwerks.

Vorortbahnen befördern Millionen

Neben den Vorortzügen der Ostbahn, die täglich Zehntausende von Menschen in die Stadt Warschau und zurück befördern, spielen die privaten Vorortbahnen eine große Rolle für den Nahverkehr. Die größtenteils elektrifizierten Strecken werden von Privatgesellschaften betrieben, die vor dem Krieg vorwiegend mit ausländischem Kapital arbeiteten. So hatte die bedeutendste der Vorortbahnen vor dem Kriege ein Aktienkapital von rund 44 Millionen Mark, das sich zu 94 Prozent in belgischen Händen befand. Im Monat werden von den Warschauer Vorortbahnen weit über 1 Million Personen befördert.

Schmerzerfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß am Sonntag, dem 15. Juni 1941, nach langem, schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser Vater, Großvater und Schwiegervater

August Lohrer

im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am 18. Juni, um 18 Uhr vom Trauerhause, Karlsdorfer Straße 48, aus auf dem evangelischen Friedhofe in Pabianice statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere inniggeliebte, teure Mutter und Großmutter

Amalie Stenzel, geb. Wenske

im Alter von 78 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. Juni, 14.30 Uhr, vom Trauerhause, Straßburger Linie 58, aus statt.

In tiefer Trauer:

Tochter und Nichte.

Danksagung.

Nach Überführung zur letzten Ruhestätte unseres lieben

Richard Hadrian

danken wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten, die ihm das letzte Geleit gegeben haben, insbesondere Herrn Pastor Wudel für die mitfühlenden Worte am Grabe, den Arbeitskameraden vom Wirtschafts- und Ernährungsamt, seinen SA.-Kameraden und den edlen Spendern der Kränze und Blumen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am Sonnabend, dem 14. Juni 1941, um 17 Uhr, unsere treusorgende liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Amalie Feicho

geb. Czernik

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. Juni 1941, um 18 Uhr von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes in Alexandrow aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 15. Juni meine über alles geliebte Mutter, liebe, gute Omi und Schwester

Pauline Strehlneck

geb. von Freymann

im Alter von 73 Jahren, nach kurzem, schwerem Leiden plötzlich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am 17. Juni 1941 um 16.30 Uhr von der Kapelle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Meine Frau hat mir einen kräftigen Jungen, Bernd Bruno, geschenkt.

Richard Meyer
Arzt

z. Z. Haus der Barmherzigkeit — Löwenstadt (Brzeziny)

Wir geben hiermit die Verlobung unserer Tochter Olga mit Herrn Alfred Wichmann bekannt.

Th. Klattenberg
und Frau Alice Klattenberg
geb. Klein

Litzmannstadt, den 14. Juni 1941 — Schlageterstr. 208

Wir haben uns verlobt

Olga Klattenberg
Alfred Wichmann
Wachtmeister d. Sch.

Hamburg — z. Z. Litzmannstadt

Kaufgesuche

Arbeitstische, ca. 200×80 cm, u. Schreibtisch zu kaufen gesucht. Angebote unter 3978 an die LZ.

Einf. Schreibtisch oder Bürotisch und Schreibmaschinentisch zu kaufen gesucht. Heckenberg, Meisterhausstraße 69, Ruf 144-46.

Kinder-Sportwagen, gut erhalten, wird gesucht. Angebote an Frau Parr, Hermann-Göring-Str. 245 (Schwabenhof). 24598

Photo-Apparat, besserer Typ, erwünscht Objektiv 2,5, kaufe. Tausche evtl. ein gegen erstklassiges Fahrrad (auch mit Zuzahlung). Preisangebote unter 3962 an die LZ. 24590

Kleiderfabrik

oder sonst. Nähbetrieb zu kaufen gesucht. Angebote unter 1218 an die Litzmannstädter Zeitung

---

Zu kaufen gesucht:

2 elektr. Winden

oder auch Handwinden bzw. Wandwinden mit 500 kg Tragkraft sowie

1 Kesselspeisepumpe

Wortington

Ruf 179-65 täglich bis 10 Uhr vorm.

Amtliche Bekanntmachungen

Reparatur und Erprobung der Werksirenen

1. Alle Firmen, die zur akustischen Alarmierung der Bevölkerung bei Fliegeralarm herangezogen sind, werden hiermit aufgefordert, am 17. 6. 1941, in der Zeit von 12 bis 13 Uhr, ihre Sirenen auf Brauchbarkeit zu überprüfen und evtl. sofort instandsetzen zu lassen.

2. Beim Ertönen der Sirenen in der oben angegebenen Zeit braucht die Bevölkerung sich nicht an die für den Luftschutz gegebenen Anordnungen zu halten, da es sich nicht um einen Alarm handelt.

3. Diejenigen Firmen, die ihre Sirenen in der obigen Zeit nicht in gebrauchsfertigen Zustand bringen können, haben dies sofort an das Kommando der Schutzpolizei, Abteilung Luftschutz, Hermann-Göring-Straße 40, schriftlich zu melden.

Litzmannstadt, den 16. Juni 1941.

Der Polizeipräsident
als örtlicher Luftschutzleiter

Bekanntmachung an alle Kommissarischen Verwalter

Die Richtlinien für die Erstellung der RM-Eröffnungsbilanz bei kommissarisch verwalteten Betrieben in den eingegliederten Ostgebieten sind nunmehr erschienen. Ich bitte die Herren komm. Verwalter, die Richtlinien sofort in meiner Dienststelle, Straße der 8. Armee Nr. 14, 3. Stock, abzuholen. Für die in den Landkreisen komm. verwalteten Betriebe können die Richtlinien bei den Kreisvertrauensmännern abgeholt werden. Ich mache darauf aufmerksam, daß sämtliche komm. Verwalter die RM-Eröffnungsbilanzen im Sinne der bestehenden Richtlinien zu erstellen haben. Dies gilt auch für bereits verkaufte Betriebe. Endgültig stillgelegte und liquidierte Betriebe sind hiervon ausgenommen. Für alle anderen Betriebe besteht die Pflicht, die RM-Eröffnungsbilanzen auf Grund der Richtlinien zu erstellen. Die RM-Eröffnungsbilanzen müssen sofort, und zwar in dreifacher Ausfertigung aufgemacht werden. Der Steuererklärungstermin vom 30. 6. 1941 muß unbedingt eingehalten werden.

Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland
(Treuhandstelle Posen)
Der Leiter
der Treuhandnebenstelle Litzmannstadt

Handelsregister

Für die Angaben in ( ) wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

In das Handelsregister Abt. A Nr. 4 ist heute eingetragen:

Firma Leopold Stähle, Lebensmittelgeschäft, und als deren Inhaber der Kaufmann Leopold Wilhelm Stähle in Gabin.

Der Geschäftszweig besteht im Handel mit Lebensmitteln.

Die Geschäftsräume befinden sich in Gabin, Neuer Markt 3.

Amtsgericht Gostynin, 16. Mai 1941.

In das Handelsregister Abt. A Nr. 5 ist heute eingetragen:

Firma Reinhold Kliewer, Schuhhaus, Gabin, und als deren Inhaber der Schuhhändler Reinhold Kliewer in Gabin.

Der Geschäftszweig besteht im Handel mit Schuhwaren.

Die Geschäftsräume befinden sich in Gabin, Adolf-Hitler-Platz 1.

Amtsgericht Gostynin, 16. Mai 1941.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Nr. 190/41. Öffentliche Mahnung

Folgende bei der Stadthauptkasse — Steuerkasse — Litzmannstadt und bei den Hebestellen in den Vororten zahlbaren öffentlichen Abgaben sind am 15. Juni 1941 bzw. früher fällig geworden:

1. Bürgersteuer der Arbeitgeber für die Gefolgschaft bis einschließlich Mai 1941,
2. Lohnsummensteuer bis einschließlich Mai 1941,
3. Schulgelder bis einschließlich Juni 1941,
4. Getränkesteuer bis einschließlich Mai 1941,
5. Vergnügungssteuer bis einschließlich Mai 1941,
6. Grund- und Grundstücks- (Gebäude-) Steuer bis einschließlich Juni 1941,
7. Schankerlaubnissteuer 1941.

Alle Rückstände an diesen Steuern sind nunmehr

binnen drei Tagen,

vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, an die Stadthauptkasse — Steuerkasse —, Hermann-Göring-Straße 14, Obergeschoß, bzw. an die in Frage kommenden Hebestellen abzuführen. Besondere Mahnzettel werden nicht ausgestellt. Nach Ablauf dieser Mahnfrist werden die Rückstände kostenpflichtig und zwangsweise eingezogen.

Gleichzeitig wird nochmals an die umgehende Entrichtung der bereits früher angemahnten Rückstände nachstehender Steuern erinnert:

a) Bürgersteuer für Veranlagte 1940,
b) Hundesteuer bis einschließlich März 1941,
c) Straßenreinigungsgebühren (einschließlich Schneebeseitigung) bis einschließlich März 1941,
d) Fäkalienabfuhrgebühren bis einschl. März 1941,
e) Müllabfuhrgebühren bis einschließlich März 1941,
f) Getränkesteuer bis einschließlich März 1941,
g) Schulgelder bis einschließlich März 1941,
h) Lokal-(Wohnungs-)Steuer bis einschl. März 1941,
i) Grund- und Grundstücks-(Gebäude-)Steuer bis einschließlich März 1941,
k) Wegebausteuer 1940.

Auch diese Abgaben werden kostenpflichtig und zwangsweise beigetrieben.

Bei bargeldloser Zahlung sind stets Absender und Steuerart, sowie Konto-Nummer genau anzugeben.

Die Stadthauptkasse — Steuerkasse — unterhält folgende Konten:

Girokonto bei der Stadtsparkasse Nr. 1,
Reichsbankgirokonto 161 und
Postscheckkonto Breslau 11 887.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß vom **1. Juli 1941** an auch die bisher bei den Hebestellen in den Vororten zahlbaren öffentlichen Abgaben nur an die Stadthauptkasse — Steuerkasse —, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 14, Obergeschoß, abzuführen sind.

Litzmannstadt, den 16. Juni 1941.

Der Oberbürgermeister
— Stadthauptkasse —

Amtliche Bekanntmachungen aus dem Landkreis Kutno

Andienungs- und Ablieferungspflicht von Obst und Gemüse laut Anordnung des Gartenbauwirtschaftsverbandes „Wartheland"

Nachstehend werden die zuständigen Sammelstellen der Bezirksabgabestelle für Obst und Gemüse G.m.b.H. „Wartheland", Kutno, Posener Straße 3, bekanntgegeben:

Stadtkreis Kutno:

Sammelstelle Kutno, Leiter: Rasewitz, Kutno, Posener Straße 3.

Landkreis Kutno:

Sammelstelle Krosniewice, Leiter: Dzikowski, Krosniewice, Markt 25.

Sammelstelle Zychlin, Leiter: Kasprzyk, Zychlin, Bahnhofstraße 58.

Kreis Warthbrücken:

Sammelstelle Warthbrücken, Leiter: Fischer, Warthbrücken, Manteuffelstraße 8.

Sammelstelle Tonningen: Gut Amtshof.

Sammelstelle Eichstädt, Leiter: Leo Henke, Eichstädt, Ludendorffstraße 5.

Sammelstelle Mühlental, Leiter: Martin Gohl, Augustenfeld, Post Mühlental.

Sammelstelle Deutscheneck, Leiter: Gustav Sommerfeld, Eichenreut, Post Deutscheneck.

Kreis Leslau:

Hauptsammelstelle Leslau, Leiter: Bernhard Wirtz, Leslau, Steingasse 7/9.

Sammelstelle Freistadt (Kowal), Leiter: Reinhold Rast, Freistadt, Gostyniner Straße.

Sammelstelle Liebstadt (Lubien), Leiter: Fritz Repschläger, Liebstadt, Bahnhofstraße.

Sammelstelle Godetz (Chodetsch), Leiter: Fritz Repschläger, Godetz, Filiale.

Sammelstelle Moosburg, Leiter: Paul Herling, Moosburg, Adolf-Hitler-Straße.

Sammelstelle Lubranek, Leiter: Ferdinand Hezel, Lubranek, Adolf-Hitler-Platz.

Sammelstelle Brest-Kujawien, Leiter: Piassek, Brest-Kujawien, Ein- und Verkaufsgenossenschaft.

Kreis Gostynin:

Sammelstelle Gostynin, Leiter: Karl Kullik, Gostynin, Mühlenweg 6.

Sammelstelle Pietakowek, Leiter: Leopold Wolf, Pietakowek, Weichselniederung.

Bei Bedarf werden in allen Kreisen weitere Sammelstellen eingerichtet, deren Bekanntmachung an dieser Stelle erfolgt.

I. Alle Erzeuger in vorstehenden Kreisen haben sämtliche Mengen an Obst und Gemüse, die in den Verkehr gebracht werden sollen und nicht unter die in Absatz IV benannten Ausnahmen fallen, der zuständigen Sammelstelle abzuliefern oder der Bezirksabgabestelle Kutno anzudienen.

Bei der Ablieferung sind die Erzeugnisse in den von der Sammelstelle zur Verfügung gestellten Gefäßen sortiert und gekennzeichnet anzuliefern. Die Abnahme der angelieferten Erzeugnisse erfolgt in der Bezirksabgabestelle Kutno, Posener Straße 3, täglich während der Zeit von 7 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr. Sonnabends nachmittags findet keine Abnahme statt.

In den anderen Sammelstellen findet die Abnahme jeweils nach dem vom Sammelstellenleiter festgesetzten Zeitpunkt statt.

Die Andienungspflicht gilt für sämtliche Gartenbauerzeugnisse, wie Obst und Gemüse, sowie alle Gewürzpflanzen und Heilkräuter, wildwachsende, eßbare Beeren und Pilze.

Die Meldung hat ungefähr eine Woche vor Beginn der Ernte bzw. dem beabsichtigten Verkauf zu erfolgen. Sie erfolgt mittels Meldekarte der Bezirksabgabestelle Kutno. (**Meldekarten anfordern!**) Die Ablieferung der angedienten Mengen erfolgt dann nach Weisung der Bezirksabgabestelle entweder an die Sammelstelle oder an die jeweils zu vereinbarende Abnahmestelle (Bahnstation) in Gegenwart des zuständigen Sammelstellenleiters, der auf Grund der von ihm vorzunehmenden Bewertung Liefer- und Schlußscheine ausstellt.

II. Soweit bestimmte Gemüsearten auf Grund von Vorabsprachen für bestimmte Abnehmer (Verarbeiter) angebaut wurden, kann die Andienungspflicht durch den Abnehmer erfüllt werden.

In jedem Falle bleibt es der Bezirksabgabestelle überlassen, die zum Verkauf kommenden Mengen einem anderen als dem vom Abnehmer vorgesehenen Verwendungszweck zuzuführen, wie auch Anbauvorabsprachen keinen ausschließlichen Anspruch des betreffenden Abnehmers begründen.

III. Zur ordnungsgemäßen Sicherung des Absatzes, sowie zur Bereitstellung des erforderlichen Verpackungsmaterials sind diese Hinweise genau zu beachten.

IV. Ausnahmen von der Andienungs- und Ablieferungspflicht.

Von der Andienungs- und Ablieferungspflicht befreit sind sämtliche Mengen von Obst und Gemüse, die

a) im eigenen Haushalt des Erzeugers verbraucht,
b) im eigenen Betrieb des Erzeugers unmittelbar an den Selbstverbraucher verkauft werden (Gaststätten, Hotels, Großküchen, Kantinen usw. gelten als **Großverbraucher!**) oder
c) auf Grund eines vom Gartenbauwirtschaftsverband Wartheland genehmigten Ausnahmeantrages, entweder auf Wochenmärkten oder an benachbarte Ladengeschäfte zum Verkauf kommen,
d) die auf Grund genehmigter Anbau- und Lieferungsverträge an Verarbeiter bzw. Verteiler geliefert werden sollen.

Kutno, 12. Juni 1941.

Bezirksabgabestelle
für Obst und Gemüse G. m. b. H.
„Wartheland"
Kutno — Warthegau
Posener Straße 3
Fernruf: Amt Kutno, Nr. 73
gez. Jennrich

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

\+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino	Rialto	Palast
15.00, 17.45, 20.30	15.00, 17.45, 20.30	16.00, 18.30, 21.00, sonntags 13.30
Der spannende Kriminalfilm der Bavaria **Verdacht auf Ursula** Luli Hohenberg, Heinz v. Cleve, Viktor Staal, Anneliese Uhlig	Marianne Hoppe, Hans Söhnker in dem Terra-Film **Auf Wiedersehen Franziska!**	Eugen Klöpfer, Kristina Söderbaum, Hermann Braun in **„Jugend"**

Deli Buschlinie 125	Europa Schlageterstraße 20	Muse Erzhausen	Gloria Ludendorffstr. 74/76	Palladium Böhmische Linie 16
15.30, 17.30, 19.30	15.30, 18.00, 20.30	17.30, 20.00	15.30, 17.30, 19.30	16.00, 18.00, 20.00
Liebe ist zollfrei	Wegen Renovierung geschlossen	**Ohm Krüger**** mit Emil Jannings	**Roman eines Arztes**	**Pat und Patachon schlagen sich durch***

Roma Heerstraße 84	Corso Schlageterstraße 20a	Sonntags auch	Mimosa Buschlinie 178	Mai König-Heinrich-Str. 40
15.30, 17.30, 19.30	15.30, 18.00, 20.30	Deli, Europa, Gloria, Palladium, Roma, Mai, Mimosa 13.30	15.30, 17.30, 19.30	15.30, 17.30, 19.30
Der liebe Augustin	**Die gläserne Kugel**	Corso 13.00, Muse 15.00	**Der schwarze Korsar**	**Rosen in Tirol** Hans Moser, Leo Slezak

Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr.





Die XXXXII. ordentliche Generalversammlung der Bank Litzmannstädter Industrieller

e. G. m. b. H.

Litzmannstadt, Lutherstraße 15

findet am Dienstag, dem 17. Juni, um 18 Uhr im großen Saale des Deutschen Hauses, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 243, statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht, Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für 1940 mit Prüfungsbericht des Aufsichtsrats
2. Genehmigung des Jahresabschlusses und Entlastung des Aufsichtsrats und Vorstandes
3. Gewinnverteilung
4. Festsetzung der Höchstsumme für aufzunehmende Gelder gemäß § 49 Gen.-Ges.
5. Wahlen:
   a) von drei Aufsichtsratsmitgliedern
   b) eines Vorstandsmitgliedes
6. Anträge

Der Vorstand

L. Ranke A. Adam R. Rüdiger

NS.-Reichsbund für Leibesübungen

SG. Union!

Die Übungsstunden der Frauenabteilung der SG. Union 97 finden an jedem Dienstag von 18 Uhr im Helenenhof statt. Neuanmeldungen werden gern entgegengenommen.

Die Leiterin der Frauenabteilung

Wechsel, ausgestellt von Berta Jesse, Oststr. 70, wird von der Firma nicht beglichen. 24572

Verloren

Reparaturbuch des Albert ... Ziethenstr. 234, verloren.

Handtasche mit 20 RM, Ko... zugschein, 2 Reichskleide... 2 Lebensmittelkarten, 2 ... karten und den Auswe... Deutschen Volksliste in ... verloren. Gegen Belohnu... zugeben: Florentine Dreg... wale, Gem. Harlupia Kreis Sieradz.

Zugelaufen

Kleiner Rehpinscher zug... Abzuholen Hohensteiner S... bei Dzikowitsch.